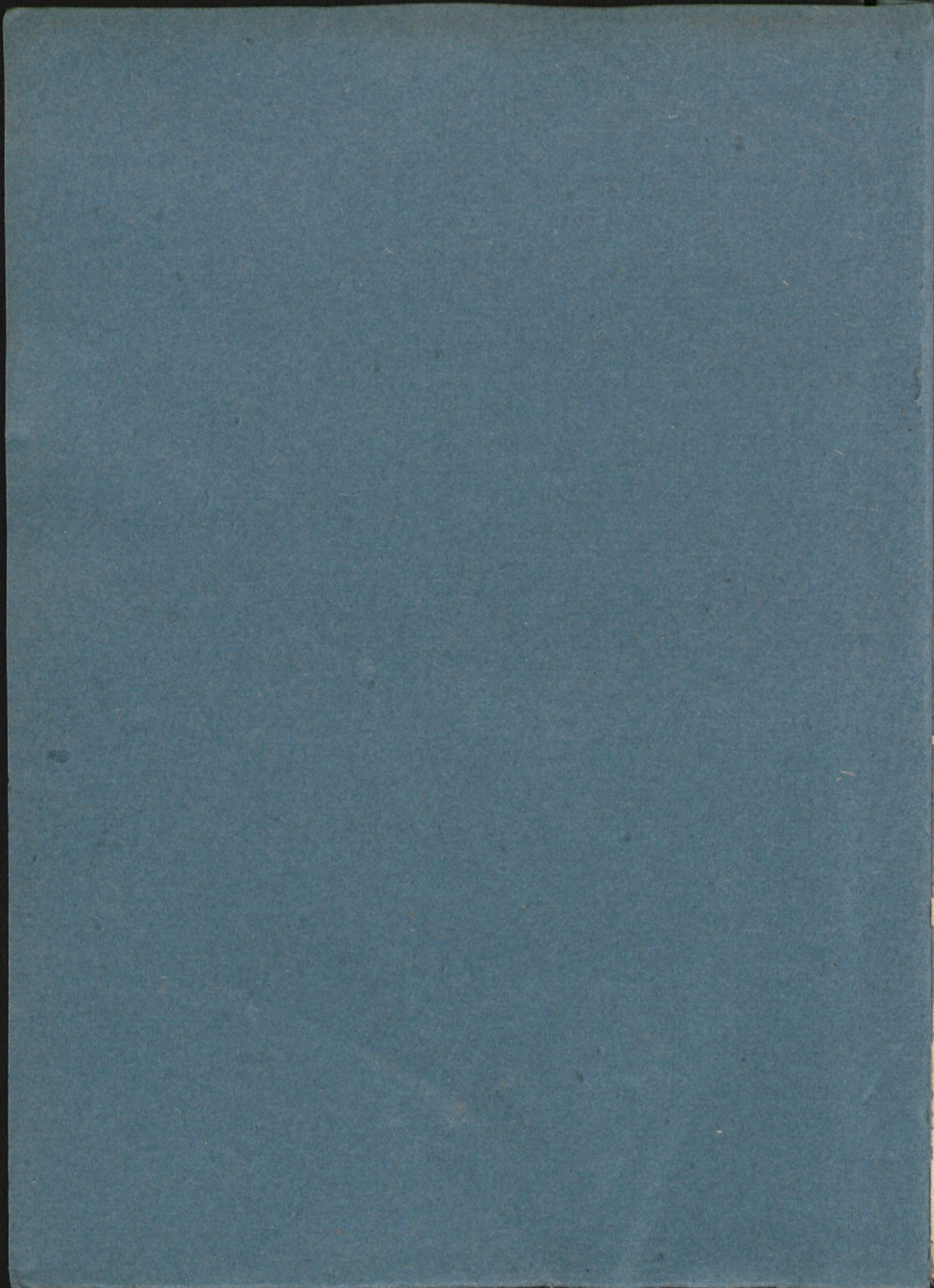


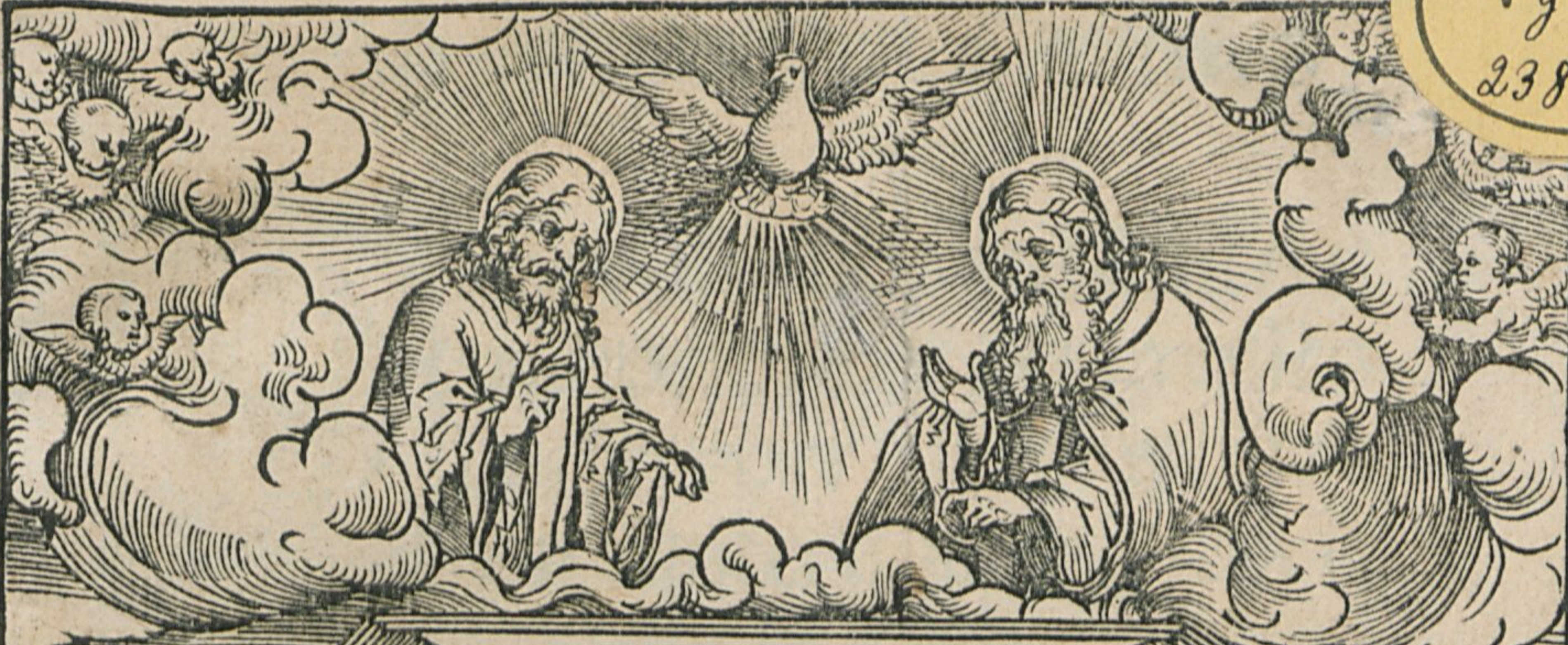
V<sup>g</sup>  
2386





AK 204. 11. 5111

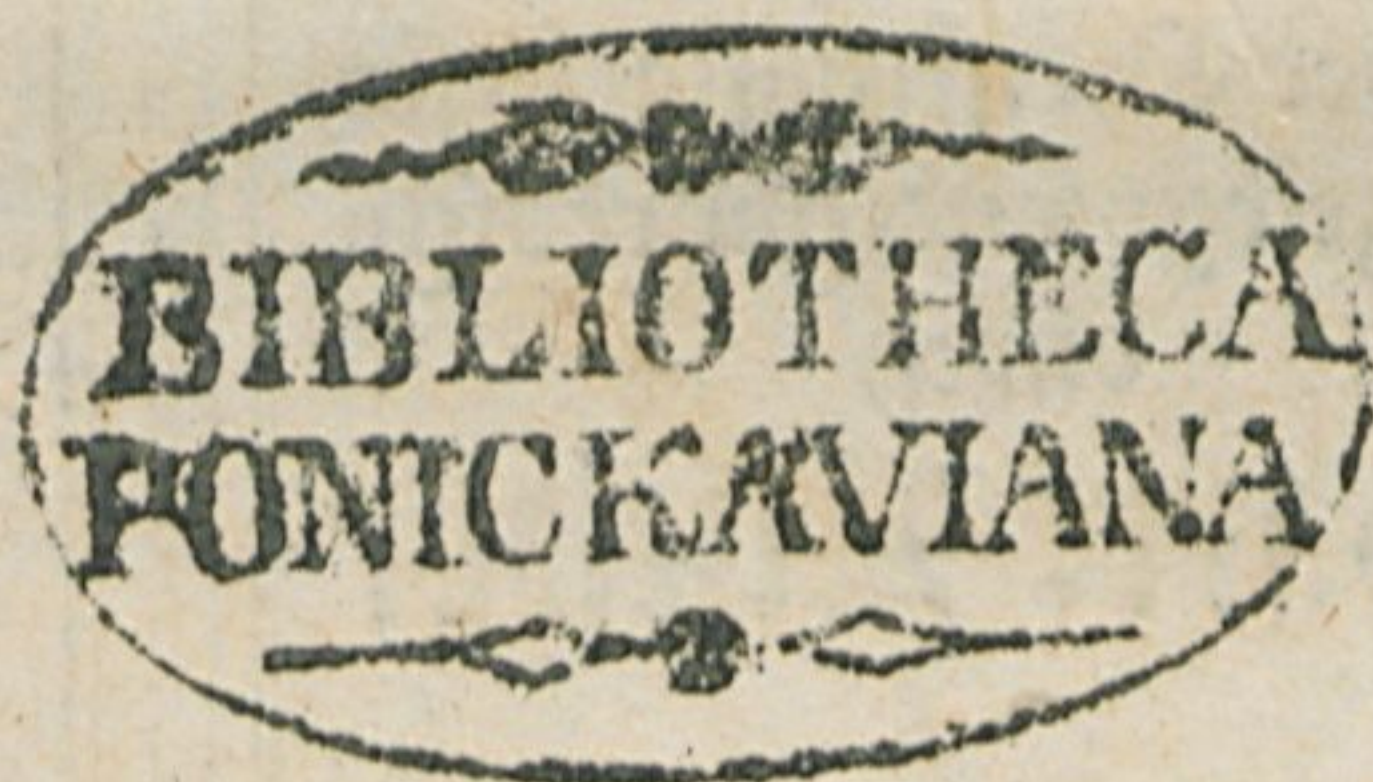
Vg  
2386



Die Epistel  
des Propheten  
Jesaja/ so man  
ynn der Christmesse liest/  
ausgelegt vnd gepredigt  
durch  
**Mart. Luther**  
**Wittenberg.**  
1 5 2 6



K. 197.



## Jesaja am neunnden Capitel.



Als volck das ym finstern  
wandelt/sihet ein grosses  
liecht/yber die da wonen  
ym finstern lande/schei-  
net es helle/damit machstu der freu-  
den wenig/weil du der beiden so  
viel machst/ Doch fur dir werden  
sie sich frewen/wie man sich frewet  
ynn der erndte/wie man frolich ist/  
wenn man beute austeylet/Denn  
das ioch yhrer last/vnd die rute yh-  
rer schulder/vnd den stecken yhres  
treybers hastu zubrochen/wie zur  
zeyt Adidian/Denn aller krieg mit  
yngestum vnd blutig kleyd/wird  
verbrand/durch feur verzeret wer-  
den/Denn vns ist ein kind gebo-  
ren/der son ist vns gegeben/wilchs  
2 ij hirschaffe

hirschafft ist auff seiner schulder /  
Vnd heist / Wunderbar / Rad / Krafft /  
Welt / Jmmervater / Friedefurst /  
Auff das seine hirschafft gros wer-  
de / vnd des friedes kein ende / auff  
dem thron David vnd seinem ko-  
nigreiche / das ers zurichte vnd  
stercke mit gericht vnd gerechtig-  
keit von nu an bis ynn ewig-  
keit. Solchs wird thun  
der Eyuer des He-  
rrn Zeba-  
oth.

Diese



## Jese Epistel liest man auff

diesen tag der gepurt Christi/darumb das Jese  
saia vnter andern worten sagt/Eyn kind ist  
vns geboren/wilchs ia on zweyffel von Chris  
sto gesagt ist/Doch ist die gantze rede durch  
vnd durch von dem reych des gebornen kinds Christi/wie er  
sol regiren/vnd was aus seynem regirn folgen werde/nema  
lich/das sich an yhm ergern vnd stossen wurde das volck Is  
rael/weyl er eyn solcher Herr gepredigt wird/das er die gere  
chtickeyt des gesetzes verwirfft/vnd die heyden on gesetz/durch  
den glawben an nympt/Wilchs die Juden so verdreust/ver  
blindt vnd verstockt bis auff den heutigen tag/das sie schles  
cht nicht herzu wollen/Da von sagt das gantze capitel/wie  
auch Simeon sagt Luce. 2. Sihe/dieser ist gesetzt zum fall  
vnd auff stehen vieler ynn Israel/vnd zum zeychen dem wid  
dersprochen wird/Vnd er selbs Jeseia ynn diesem capitel spris  
cht/das der Herr werde eyn fels des ergernis vnd ein steyn  
des anstossens seyn/beyden heusern Israel/Wilchen spruch  
Petrus vnd Paulus furen ynn yhren schriffen von den Ju  
den/Das also die summa dieser Epistel sey/Die Juden wer  
den sich ergern vnd verstocken ober dem gnadreichen wort  
von dem reich Christi/das es so hoch gepreyset wird/vnd  
yhre werck vnd gesetz so gar nichts gellten sollen für Gott/  
wilchs sie nicht leyden mugen.Denn das mus folgen/wo  
Gottis gnade gepreyset wird/das da die werckheyligen zur  
nen vnd toben.

Diese meynung vnd summa geben die wort/die hart vor  
her gehen/da er von dem finsternis sagt/das die Juden würd  
oberfallen/wie es nicht eyn natürlich finsternis/noch eyn leyb  
lich tuncfel/sondern ein geystlich finsternis seyn solle/die sich  
erhebe daruber/das die andern leute vnd die Heyden eyn gros  
licht sehen/vnd spricht. Denn es wird nicht eyn solch tuncfel  
seyn/das sie engste/wie zur ersten zeyt geschach/da es noch

A. iij. leicht.

leicht zugient ym lande Sebulon vnd ym lande Naphthali/  
odder da es hernach schwerer zugient am wege des meers  
disseyt des Jordans/ym Gallilea der Heyden/Sondern ein  
solchs/das das volck/so ym finsternis wandelt/ein grosses  
licht sihet/vnd das es vber die/so ym finstern wonen/helle  
scheinet/da mit du die freude nicht gros machst/weyl du der  
Heyden viel machst zc. Das ist so viel gesagt/Es wird dis  
volck eine ander finsternis vnd vngluck vber gehen/denn die  
war/da der konig von Assyrien Teglatpelleser zum ersten das  
land Sebulon vnd Naphthali eynnam/wilchs noch eyn leis  
cht vnd geringe vngluck zurechen war/gegen dem da Sala  
manassar hernach das gantze land am meer eynnam vnd  
das reich Israel gar wegfuret/wilchs war viel eyn schwerer  
vndgrosser vngluck vnd finsternis/Aber vber die vngluck alle  
beyde/wird aller erst das recht vngluck vnd finsternis kom  
men zu Christus zeyten/da dis volck sich ergern vnd versto  
cken wird/vber dem/das ein grosses licht vnd heller scheyn  
wird auffgehen ym volck/dadurch auch viel Heyden bekeret  
werden/vnd nymer gelten wird gesetz vnd Moses vnd alles  
wesen des Judischen volcks/sondern alleyne gnade vnd barm  
hertzickeyt ym Christo gepredigt wird.

Dem du must hie die schrift wol wissen/die ym .15. Ca  
pitel des andern buchs von den konigen stehet/wie der konig  
Teglatpelleser von Assyrien zur zeyt Pekah des koniges Is  
rael erauff kam/vnd nam eyn vnd furet weg Gilead vnd  
Galilea/fast das dritte teyl des lands Israel zu beyden seyten  
des Jordans/Vnd ym .17. capitel/wie der ander konig von  
Assyrien Salmanesser/drey iar Samaria belagert/vnd das  
gantze Israel weg furet. Dis waren zwo finsternis/das ist/  
zwey vngluck/Denn auff Ebreisch heyst/licht gluck vnd fina  
sternis vngluck/darumb das keyn Gottis gnade noch guete  
vber sie scheynet/sondern eytel wetter vnd wyrbel des Gottli  
chen zorns vber sie finstert. Vnd Jesaia heyst die eyne noch  
leichte



leichte/da Galilea vnd Gilead weg gefurt ward/denn es  
war nur ein stuck des lands vnd weret nicht lange ym lande/  
Aber die ander war schwerer/da der konig von Assyrien drey  
jar ym lande lag vnd streit/zu letzt auch das gantze land weg  
furet. Diese zwey vngluck vnd finsternis sind fur bilde gewes  
sen/des letzten vnglucks/da die Juden beydes verloren ha  
ben/vnd sind geystlich vnd leyblich zerstoret vnd weggefurt/  
nemlich/das sie von Gott vnd Gotis wort durch den teuffel  
sind weg gefurt/auff yhre lügen/Vnd darnach auch von den  
Römern leyblich zerstreuet ynn alle welt. Von dieser zerstora  
ung redet Jesaia an viel orten. Tu wyr wollen zur Epistel/  
vnd vnsern Herrn Christum lernen kennen vnd das kindlin  
helffen wygen.

**Das volck das ym finstern  
wandelt/sihet ein grosses lie  
cht/vber die/so ym finstern  
lande wonen/scheynet es hel  
le**

Wie ich gesagt habe/Jesaia redet von geystlichem finstern  
nis/wilchs ist das grossst vngluck vnd vngnade/vnd von  
geystlichem liecht/wilchs ist das grossst gluck vnd gnade/  
Denn was kan greulichers seyn/denn blindheyt des hertzen  
vnd vnwissen ynn Gottlichen sachen? Was kan lieblichers  
vnd edlers seyn/denn eyn erleucht hertz vnd erkendnis Got  
tes? Dort kan nichts denn eytel böses seyn/das auch guts ma  
cht gut ist/obs da schon were. Hie kan nichts denn guts  
seyn/das auch böses nicht böse ist/obs schon da were. Denn  
was kan dem schaden/der Gott selber kennet vnd hat? Was  
kan dem frumen/der Gotts beraubt ist vnd den teuffel hat?  
So ist nu dis grosse liecht vnd heller scheyn/das heylige  
Evangelion?

Euangelion odder das wort von der gnaden Gottis/das ist ein geystlich liecht/das zeyget/was Gott ist/was er vns thut vnd gibt/was er will von vns haben. Item leret/was funde/tod/teuffel/welt vnd alle ding sey/was sie vns schaden odder frumen zur selickeyt.

Meynstu nicht/das das eyn vnausprechlich liecht sey/da bey wyr auch ym das hertz Gottis vnd ym die tieffe der Gottheyt sehen. Item/das wyr auch die gedancken des teuffels sehen/Item/was die funde sey/vnd wie man yhr sol los werden/was der tod sey/vnd wie man sol daraus komen/Was mensch vnd welt sey/vnd wie man sich dafur huten solle/So doch zuuor niemand gewist hat/was Gott sey/ob auch teuffel seyen/was funde vnd tod sey/schweyge das man solte wissen/wie man da von solt los werden. Also hat auch niemand gewust/was mensch vnd welt sey/denn man hat gemeynt/es sey viel redlicheyt/vernunfft vnd guter tugent ym yhn/hat niemand gemeynt/das yhr hoheste weysheyt eytel torheyt/yhr edliste tugent eytel bossheyt were.

Solch vnywissenheyt vnd blindheyt heyst hie Jesaia/das finsternis vnd finster land/darynnen das volck wonet/Vnd meynet damit das Judische volck. Da hebt sich nu der hadder vnd ergernis an diesem liechte. Denn wie wol dis liecht ist vber das gantze volck auff gangen vnd gepredigt/so habens doch das mehrer teyl nicht wollen annemen/Denn sie wollen mit nichten blind noch finster seyn/sondern hielten yhr thun fur liecht/wie wyr auch ym der Epistel an der heyligen drey Konige tag gesehen haben/da Jesaia des gleichen redet vom liecht vnd finsternis.

Aber sihe/wo mit die leute solchs verdienet haben/das sie solch liecht sehen/Hie wird keyn werck/keyn freyer wille angezeigt/sondern viel mehr ein gefangener wille/Denn wer kan etwas thun ym finsternis. Wer weis was er thun sol/der nichts weys. Spricht nicht Christus Johan. 12. Wer ym finstern

finstern gehet/der weis nicht/wo er hyn gehet: So ist's nu  
eytel gnade/das ein liecht ynn der finsternis auffgehet vnd  
vber das volck helle scheint. Vnd ist auch Jesaia nicht so zu  
verstehen da er spricht/ Das volck das ym finstern wandelt  
sihet ein gros liecht/als vnterscheide er zweyerley volck/ Eins  
das ym finstern/das ander das ym liecht wandelt/wie die  
Juden sich vnd die Heiden vnterschieden/als gehen sie ym  
liecht vnd die Heiden ym finstern/Sondern also ist er zuerste  
hen/das er damit alles volcks iamer anzeyge/als solt er sa-  
gen/Des volcks/das ym grosser finsternis sitzt vnd des lie-  
chts hoch bedarff/erbarmet sich Gott/vnd lest yhm ein gros  
liecht leuchten/nicht durch yhr verdienst da zu bewegt/son-  
dern durch seine barmhertzikeit kompt er zuvor/ehe sie dar-  
umb bitten odder suchen/wie es denn S. Lucas gar fein aus-  
legt/da Zacharias spricht/Durch die grundlose barmhertzi-  
keit/durch welche vns besucht hat der auffgang aus der hoh-  
he/zuerleuchten die ym finstern vnd tods schatten sitzen 2c.  
Mit welchen Worten/als mit ein finger/zeygt Lucas hie  
auff Jesaiam ynn dieser Epistel/Vnd Johan. 1. auch/da er  
viel vom liecht redet/Daraus man wol merckt/das er von  
den Juden fur nemlich redet vnd auch von den heiden/denn  
so die Juden Gottes volck ym finsternis sitzt/viel mehr sitzen  
die heiden drynne.

**Da mit machstu der freuden  
wenig/ weil du der Heiden  
so viel machst.**

Er hat nu das liecht/das Euangelion vnd die lere beschri-  
ben/wo her/wo hyn vnd worumb sie leuchte vnd kome/Tu-  
zelet er die schuler vnd iunger solchs liechts vnd solcher leere/  
Vnd setzt der selbigen zwo art/Eyne die das liecht vnd lere  
nicht an nympt. Wie Joh. 1. auch sagt/ Das liecht leucht ynn  
B die

die finsternis / vnd die finsternis begreiffens nicht / das ist /  
das wyr droben gesagt haben / das sich das mehrer teyl der  
Juden an dem liecht geerget vnd gestossen hat / wie abermal  
Johan. 1. spricht / Er kam ynn sein eygenthum / aber die seinen  
namen yhn nicht an / wenig aber vnd gleich die vbrigen hefen  
vñ grundsuppe / die geringen aus den Juden / haben das liecht  
angenomen. Das heyst nu / du machst die freude nicht gros /  
odder der freuden wenig / Wilchs mag zweyerley weyse ver-  
stand haben / Einen / das der Juden wenig sind dieses liechts  
fro werden / sondern das mehrer teyl als die verstockten sind  
zornig / tol vnd thoricht druber wurden / das sie es verfolgeten  
bis an yhr ende on auff horen. Den andern / Es ist grosse freu-  
de bey den heyligen / wo das Euangelion wol gehet vnd viel  
bekeret werden / Solcher freuden aber haben die lieben Apos-  
stel wenig gehabt an dem Judischen volck / ia sie haben vber  
yhrn verstockten glauben seer geweinet / wie Paulus thut Ro-  
ma. 9. Vnd Jesaia auch selbst verkündigt am andern ort vnd  
spricht Cap. 33. Die engel des frides werden bitterlich weya-  
nen / das ist / die Apostel die den fride vnd das Euangelion  
predigen / werden seer weinen zc. So doch die Juden solten die  
grössesten freude gemacht haben / damit / das sie alle glew-  
ben / weil yhn solch liecht sonderlich fur allen volckern auff er-  
den / verheissen vnd von Christo selbst bracht ist.

Aber der erste verstand ist der beste vnd reymet sich bas  
zum text / weil er spricht / das der freuden darumb wenig sey /  
das so viel heiden bekert sind. Tu verdros niemand / das viel  
heiden zum glauben kamen so seer als die verstockten Juden /  
denn die Aposteln freweteten sich des hoch. Es ist aber hofes-  
lich geredt / das der freuden sey wenig geweest / vnd nicht viel  
sich solcher Euangelischer frucht vnter den heiden gefrewet  
haben / vnd gillt so viel / Es verdreufft aus der massen viel  
vnd mache sie vnlustig / das so viel heyden an nemen den ges-  
creutzigten

Creutzigten Christen/ vnd sind ein kleines heufflin der Juden/  
den es wolgefellet/ die andern sind vnſynnig druber/ Gleich  
als wenn man itzt von vnſer zeit also ſagte/ Gott macht/ das  
viel leute dem Euangelio zuſallen/ Aber es iſt dem bapſtum  
eine ſchlechte freude/ das iſt/ wenig ſind die ſichs frewen ym  
Bapſtum/ Aber faſt viel vnd das gröſte teyl die es verdreufft/  
toll vnd töricht druber wollen werden. Vnd dieſer text will  
eben/ das Moſe ym ſeyn liede will da er ſagt/ Ich wil ſie zornig  
machen vber dem das nicht mein volck iſt/ vnd vber eym  
vnerſtendigen volck wil ich ſie eyuern machen/ wie es Pau-  
lus Ro. x. einſuret/ das iſt/ Ich wil die heiden annemen wel-  
che nicht mein volck ſind/ dazu vnerſtendig/ als die Moſes  
geſetz nicht haben/ noch ſo viel von Gott wiſſen/ wie die Jus-  
den/ die es teglich hören. Wenn man dem ſagen wird/ Sihe/  
die heiden ſind Gottes volck/ das wird ſie toll vnd vnſynnig  
machen/ denn ſie wollen alleine Gottes volck ſein/ vnd halten  
mich doch nicht für yhren Got/ ſondern haben ander götter/  
Weil ſie dem mich verlaſſen/ ſo wil ich andere annemen/ Bu-  
len ſie dort/ ſo bule ich hie. Das heiſt du machſt ein geringe  
vnd ſchlechte freude/ das du der heyden ſo viel machſt.

Damit iſt nu die art vnd gluck des Euangelij angezeigt/  
wie es yhm ym der welt gehe/ das man wol dieſen ſpruch  
mochte dem Euangelio zum reym vnd titel zuſchreiben/ das  
ſchlechte freude dauon kumpt/ wenn es viel leute annemen/  
Pſu (ſprechen ſie) wie viel leute werden durch die ketzerey ver-  
furet/ Es wil alle welt ſolche lere hören vnd haben/ gleich wie  
die Juden ſprechen Johan. 19. Laſſen wir yhn also gehen/ ſo  
wird die gantze welt an yhn glauben/ Vnd Johan. 12. Sehet/  
die gantze welt leufft yhm nach/ Also ſprechen ſie itzt auch/ we-  
ren wir nicht/ ſo wird alle welt die Luteriſſche ketzerey an-  
men/ darumb laſſt vns weren/ brennen/ morden/ ſiagen/ verfol-  
gen/ das wir das Euangelion dempfen/ denn es macht vns

B ij abſal

abfal des volcks/abgangs des guts/vnd vntergang der ehre  
vñ gewalt. O ia weret flux lieben gesellen/yhr faret recht an.  
Wenn yhr nicht so weret/mochte eror pracht vnd wesen zu  
lange bleiben. Auff das yhr nu ia deste ehe vntergeht/so helfft  
dazu/fecht widder Gott vnd menschen/auff das widderumb  
Gott vnd menschen euch feind werden/vnd yhr also zuletzt  
vertilget werdet/wie den Juden vnd allen verfolgern des  
Euangelio geschehen ist/Amen.

**Aber fur dir frewet man sich/  
wie man sich frewet ynn der  
erndte / wie man frolich ist /  
wenn man beute austeillet.**

Fur dir (spricht er) das ist ym geyst vnd glawben/da  
Christus reich ymen stehet/vnd da er auch herschet. Zie ist  
auch das kleine heufflin/das sich frewet/wie hart droben ge-  
sagt ist/daraus man mercken kan/das es war sey/das der  
text (Du machst der freuden wenig) sey so viel gesagt/du  
machst sie unlustig/vnd zornig/das sie keine freude/sondern  
eytel betrubnis dauon haben/vnd sey eben auff die weise ge-  
redt/Es ist warlich eine schlechte freude da/das ist/grosser  
unlust vnd widder willen/Denn er folget hie vnd spricht  
drauff/Aber fur dir ist freude/als solt er sagen/dort ist schle-  
chte freude/das ist/keine freude. Aber hie fur dir ist grosse freu-  
de. Es ist auch darumb gesagt (fur dir) das niemand wehnen  
odder warten solle auff weltliche vnd zeitliche freude ym reich  
Christi/Es mus eine freude ym Gott vnter dem creutze  
sein/wie Christus spricht/Inn der welt werdet yhr gedrenge  
haben/Aber ym mir fride/Das hertz ist ymer frolich bey den  
Christo

Christen/ob sie wol an leyb/ gut/vnd ehre eusserlich leiden  
müssen vmb Christus willen/Denn der grosse hauffe dem es  
eine schlechte freude ist/vnd der teuffel wird wol so viel anris  
chten/das die Christen eusserlich/sich an gut/vnd ehre nicht  
müssen frewen/ Also hatts Jesaias beydes troffen/ wie die  
Christenheit stehe zu gleiche ym leyd vnd lust/ym wehe vnd  
wonne/ym vnfride vnd fride/weil sie fur Gott frolich ist ym  
geist/vnd doch den vnglenbigen vnd dem teuffel ein grewel  
sind /den sie nicht leyden können.

Er setzt auch ein gleichnis von der freude ym der ernd  
te/Denn ym herbst ist die groste freude ym iar/da man ein  
schneyt vnd einfuret allerley fruchte vnd genies des lands/  
wein/korn/ole/feigen/obs/vnd des gleichen an zal/sonderlich  
wenn es wol geraten ist/ Da heyst es der reiche herbst/ Denn  
da lohnet das land den leuten/die es gebawet haben/vnd gibt  
seine zinse vnd fruchte/fur die muhe des gantzen iares/Da sin  
get yderman vnd ist frolich/vber dem einsamen. Darumb  
heist auch die schrift den herbst/des iars ende oder ausgang/  
wie sie spricht. **Exo .23.** Wenn du ym ausgange des iars alle  
deine fruchte hast eingesamlet/denn bald nach der erndte ges  
het wider an die erbeit mit pflügen vnd zurichtung/das wid  
der wachsen sol zur andern erndte/Also ist die zeit des **Euang**  
**gelij** auch eine geistliche erndte /wie es Christus selbst deutet  
**Johan .4.** Sehet an/wie ist das land so weis zur erndte. Die  
propheten so zuuor gewesen sind/haben das land gebawet. Aber  
doch nicht die erndte erlebet/das ist/sie haben das gesetz ge  
predigt/von Christo verkündigt/vom **Euangelio** geweissagt/  
viel mühe mit dem volck vnd der schrift gehabt/auff Chris  
tus zukunfft zubereiten. Aber die zeit/da es geschehen solt/  
haben sienicht erreicht/ wie Christus abermal sagt/Viel ko  
nige vnd propheten hetten gerne gesehen vnd gehört/das yhr  
seheth vnd höret/ Aber sie habens nicht gesehen noch gehört.

B ij Wyr

Wir aber/das ist die Apostel vnd alle gleybigen/haben  
das Euangelion empfangen vnd sind ynn die erndte komen/  
das wir einsamen alle fruchte des Euangelij/das ist/den heil  
ligen geist mit allen seinen gaben/daran wir so reich sind  
worden/das wir haben gnade vnd vergebung der sünde  
ewiglich/dazu erlösunge vom tod/hirschafft vnd gewalt vber  
er teuffel vnd alles vbel/Vnd kurtzlich/ alles guts die fulle  
vnd vberflus/auffs aller reichlichst/das es wol Sanct Paul  
lus/vnansprechliche gueter vnd vberschwengliche reichthume  
nennet ynn Christo/Das ist der rechte/reiche herbst/der boden  
vnd fas fullet. Zu dem haben vns gedienet vnd geerbeitet  
die lieben propheten/mit yhrem ampt/das sie von solcher zeit  
vns haben verkündigt/vnd das volck dahyn geweisert vnd ge  
troestet/An wilchen wir auch haben starck zeugnis zu vnserm  
glawben/Wie S. Pet. spricht/Sie habens nicht yhn selbs/  
sondern vns dargethan/was sie von Christo verkündigt ha  
ben. Vnd gehet nu hie recht das sprichwort/Einer seet/der an  
der erndtet/wie Christus selbst spricht. Johan. 4. Ihr seid ynn  
iener erbeit komen/Gleich wie das volck Israel auch kam ynn  
das land Canaan/das sie nicht gebawet hatten/sondern wie  
geschrieben steht Psal. 105. Sie haben der volcker erbeit einge  
nomen/Vnd Mose/ynn Deuterono. Gott wird dir stedte ges  
ben/die du nicht gebawet hast/Ecker/die du nicht beset hast  
zc. Das ist nu die rechte grosse freude/solche grosse guter erken  
nen vnd haben/vnd Gott darüber dancken/loben/predigen  
vnd singen. Aber wie wol solchs alles der gantzen welt wird  
furgetragen/weil es doch wenig erkennen vnd annemen/so  
sind auch wenig die sichs frewen leyder/Denn die guter sind  
zu gros vnd zu hoch.

Die ander gleichnis ist von dem sieg noch dem streit/  
wenn man die beute austeilet vnd auch reich wird. So viel  
der streit ferlicher ist vnd sawerer wird/yhe lieblicher vnd frö  
licher der sieg vnd die ausbeute ist/Da ist ein froliche heym  
fart/



fart/ ein tauchtzen/ rhyumen/ singen vnd sagen/ von der fahr  
vnd erbeit des streites/ vnd vom gluck vnd heil des siegs/ Da  
ist spott vnd sprichwort von den feinden/ Vnd ist das land  
freuden voll. Viel mehr gehets so zu ym geistlichen sieg fur  
Gott/ da die sunde/ tod vnd teuffel vberwunden ist. Aber Jes  
saia schweigt des sieges/ vnd sagt von der ausbeute/ denn bald  
hernach wird er vom sieg sagen/ vnd wes der selbige sey/  
Denn er ist nicht vnser/ das wir yhn hetten erobert/ sondern die  
Krafft vnd die frucht des sieges ist vns gegeben/ das ist/ die  
ausbeute/ welche ist das heilige Euangelion/ das wort des les  
bens/ das bringt vns die frucht des sieges Christi/ nemlich/  
vergebunge vnd erlosunge von den sunden/ wie gesagt ist/  
Das macht rechte froliche/ sichere/ freydige hertzen zu Gott/  
vnd vnerschrockene widder den teuffel vnd alle seine maecht  
vnd bosheit/ Denn zuor ehe Christus kam/ vnd die propheten  
zu felde lagen mit Gottis wort/ war noch kein sieg da/ Sie  
stunden wol da vnd hielten drauff bis das der rechte feld  
heubtman keme/ vnd sich mit der sunden/ tod vnd teuffel/ fur  
vns einlegt/ vnd gewonne vnd behielt das feld/ Sonst on den  
heubtman gieng es zu/ wie es dem volck Israel gieng 1. Kes  
gum 17. da sie zu felde lagen widder die Philister/ aber wenn  
sie den Risen Goliath sahen/ so flohen vnd furchten sich alle/  
bis der recht kempfer David kam/ vnd behielt den sieg. Eben  
so bestehen auch wir/ wenn wir on Christo/ sollen widder die  
sunde vnd tod fechten.

Aber nu vnser David den tod mit den sunden hat vber  
wunden/ da fur wyr vns ymer furchten vnd fliehen musten/  
sind wir nu frolich vnd sicher/ singen vnd sind guts muts/  
teilen die beute mit freuden aus/ das ist/ wir verkundigen das  
Euangelion/ loben vnd dancken Gott/ trosten vnd stercken  
vns vnternander vnd sagen. Sey frolich/ dir kan niemand  
meher schaden thun/ die sunde ist weg vnd vergeben/ der tod  
ist vberwunden vnd aller zorn vnd vngnade auffgehoben/  
Hie

Wie ist eytel gnad vnd fride/der teuffel ist matt/sein reich ligt  
darnydder/wie. S. Paulus thut. 1. Cor. 15. Tod wo ist deine  
stachel: Helle wo ist dein sieg: Aber Gott sey gedanckt/der  
vns den sieg gegeben hat durch Ihesum Christum vnsern  
herrn/Mit solchen Worten (spricht er) troestet euch unter  
einander. Tu Jesaia wird selbs weiter reden von dem streit  
vnd sieg/dadurch das Euangelion zur ausbeutte vnter vns  
geteilet wird zur ewigen freude/ den las hören.

**Denn das ioch yhrer last/vnd  
die rhute auff yhrer schulder/  
vnd den stecken ybres trey-  
bers hastu zubrochen/wie zur  
zeyt Adidian.**

Diesen ort/halt ich wol/kan niemand bas auslegen  
denn Paulus 1. Cor. 15. wie wir itzt angezeigt haben/da er spr  
richt/Tod wo ist deine stachel: hell wo ist dein sieg: Aber die  
sunde ist des todes stachel / Vnd das gesetz ist der sunden  
krafft. Da erzelet auch S. Paulus dreyerley die Christus vber  
wunden/vnd vns dauon erlöset hat/als/Tod/Sünd/Gesetz/  
gleich wie auch Jesaia dreyerley erzelet/die Gott vberwun  
den hat/auff das er vns frölich vnd sicher für yhm machte/  
Tu wollen wir sehen/wie sich Jesaia mit S. Paulo reymen  
will/Denn er kan von keinem andern reden/denn da. S. Paul  
us von redet / Syntemal Gottes volck keinen andern fride  
noch freude haben kan/on wo diese drey stücke vberwunden  
sind/tod/sund/gesetz/Vnd wenn diese drey stücke blieben/so  
hulffs vns nichts/obs möglich were/das vns Gott alle ding  
gebe vnd gleich ym hymel setzet. Wer kan frölich vnd zu frid  
den

den sein/der den tod/sund vnd gesetz vber sich vnd widder  
sich hat vnd fület: Es mus yhe leben/gut gewissen vnd frey-  
heit da sein/wo freude sein sol/ Tu aber Jesaia spricht/das  
man sich fur Gott frewe/durch der dreyer stucke vberwin-  
dunge vnd erlöfung/zwingt des glaubens verstand gewaltig-  
lich gung/das er eben mit. S. Paulo stimmt/wlicher die  
Christen auch mit solchem sieg tröset vnd trösten heyst/wid-  
der den Tod vnd sund/vnd gesetz.

Tu/das erste ist das ioch yhrer last/Threr (spricht er)  
Das ist dere/so sich fur yhm frewen wie ym der erndte vnd  
ausbeute/die das Euangelion erkennen vnd annemen/die  
haben yhrer freuden die erste vrsachen/das Christus hat das  
ioch yhrer last zubrochen/wilchs ioch ist der tod/ Ein schwe-  
res ioch vnd vntregliche last/da sich yderman fur furcht vnd  
fleucht/vnd doch nicht entfliegen kan/sondern mus her hal-  
ten vnd leyden. Ich rede aber von dem todte den man fület/  
als der ist/da sich das gewissen fur entsetzt vnd Gotts zorn  
vnd gericht drynnen fület vmb seiner sunde willen/das ist  
nicht anders/denn der tod so noch hirschet vnd bey kressen  
ist auser Christus reich/wie yhn fülete Adam vnd Heua ym  
paradis/vnd Dauid/da er von Nathan gestraffet ward vmb  
den ehebruch/ Da ist nichts denn eitel ewiges sterben/Die  
ruchlosen aber/werden solchs todts nicht gewar/bis am en-  
de/denn sie gehen dahin vnd fülen keine sunde/weil sie die  
nicht fülen/so fülen sie den tod auch nicht/Darumb spricht  
Sanct Paulus/die sunde sey des todes stachel/das ist/der tod  
hette keine macht noch recht/keine schneyte/keine spitze/vnd  
künde nicht durch dringen/wenn vnschuld vnd keine sunde da  
were/Wen wolte er tödten/wo nicht vrsache vnd schuld da  
were: Ein gut gewissen kan sich auch nicht fur yhm furch-  
ten/Es weis auch von kein stachel/krafft odder recht des  
C tods

tods/ Aber wo sünde da ist/ da bringet er durch vnd ist mechtig/ denn das sundige gewissen mus yhm raum geben vnd ia dazu sagen/ es hats verdienet/ darumb furcht sich das sundige gewissen so greulich fur dem tod/ denn es fület des todes stachel/ das ist/ die sünde ym sich/ vnd kan yhm nicht weren.

Das ander ist/ Die hute auff yhrer schulder/ Das ist die sünde/ die den tod mechtig vnd scharff macht/ wie gesagt ist/ Denn der tod kan nicht vberwunden sein/ wo die sünde nicht vberwunden wird/ Vnd ist nicht möglich/ das tod on sünde odder sünde on tod sein solte/ darumb auch der tod vber Christum nicht bleiben kund/ ob er wol eine zeit yhn hielt vmb vnser willen/ denn ym Christo war keine sünde/ on allein vnser sünde/ die er auff sich nam/ Also auch kan er nicht bleyben vber den Christen/ weil sie nu gerecht sind ym Christo vnd keine sünde haben/ ob er wol eine kurtze zeit sie auff helt. Denn das heist meisterlich den tod vnd sünde vberwunden/ Nicht das man sie mit gewalt balde ym augenblick weg thu vnd nymer füle/ sondern das man yhn zu erst das recht vnd macht nympt/ vnd verdampt sie mit vrteil vnd recht/ das sie sollen zu nichte werden/ Ob sie nu ym des noch toben vnd sich fülen lassen/ ehe sie zu brochen werden/ da ligt nicht an/ das vrteil ist doch vber sie gangen/ das sie des kein recht noch macht haben/ sollen aber vnd müssen bald auffhören vnd yhr ende haben/ Gleich wie man eym mechtigen feinde thut/ wenn er gefangen ist/ thut man yhn nicht so balde abe/ sondern lest yhn leben bis er fur gericht verdampt/ vnd als denn durchs vrteil getödtet wird/ Tu sein leben/ das er lebt ym gefengnis ist auch ein leben/ Aber ein arm leben/ das nu widder recht noch macht hat zu schaden/ zu hirschen/ zu drucken seine widdersacher/ sondern ist verwaret zum todte. Vnd lebt nu nicht mehr das er hirschen solle/ sondern das er verdampt vnd abgethan werden soll. Also

Also gehets dem tod vnd der sunden auch/ Christus hat sie  
gewonnen vnd gefangen/ das sie nicht mehr hirschen odder  
siegen konnen vber vns/ wie zuuor/ als des. 67. Psalm spricht/  
Du bist ym die hohe gefarn vnd hast gefangen die so vns ge  
fangen hatten/ Vnd lest teglich das recht vnd vrteil gehen vnd  
sie verdammen durchs Euangelion/ als die kein recht noch  
macht vber vns haben/ sondern auff horen vnd yhr ende sollen  
bald nemen wie er spricht. Ro. 8. das Christus habe die sunde  
durch sunde verdampft/ Das ienige nu vnd vbrige/ das sie sich  
noch regen vnd fulen lassen/ ist nichts/ Denn sie sind verdampft/  
vnd haben das recht vnd die hirschaftt verloren vnd konnen  
nicht schaden. Vnd ist nicht mehr da/ denn das sie sollen  
bald yhr ende entpfahen vnd auffhoren. Was schadets mir  
nu/ ob ich den tod odder sunde fule ein kleine zeit/ als hirschet  
sie/ so ich weis/ das sie nicht hirschen/ sondern verdampft sind/  
vnd yhr regen vnd fulen nichts anders ist/ denn ein zappeln  
vnd zittern fur yhrem galgen/ da sie sollen abgethan werden:  
Gleich widderumb/ was hilffts die/ so die sunde vnd tod ein  
kurtze zeit nicht fulen/ als sey der tod mit gewalt weg gethan/  
so doch beide sunde vnd tod recht vnd macht vber sie behelt  
vnd bald vber sie komen vnd ewiglich hirschen wird:

Das ist/ das beide Jesaia vnd Paulus solcher wort  
brauchen/ die da anzeigen/ wie sunde vnd tod/ das recht vnd  
macht verloren haben/ vnd bald yhr ende haben sollen/ ob sie  
wol noch ein kleine zeit sich regen/ als hirschet sie/ Denn  
Sanct Paulus spricht nicht/ Tod wo bistu? Helle wo bistu?  
sondern also/ Tod wo ist dein stachel? Helle wo ist dein sieg?  
als solt er sagen/ Lieber tod vnd helle/ yhr seit wol nach ein  
kleine zeit da/ doch nicht lange/ Aber das recht/ macht/ sieg/  
stachel vnd alle krafft habt yhr verloren/ zornig seyt yhr/ aber  
lieber beißt mich nicht/ versenget vns die rüben nicht/ Ich

C ij

füle

füle euch wol/ Aber ich fürcht n'ich nicht für euch /denn yhr  
künd nicht mehr /vnd musset dazu auch balde angen galgen  
vnd zu nichte werden. Gleich wie die juden Christus am creutz  
spotteten/ als hette er alle macht vnd krafft verloren/ musste da  
zu bald sterben/ Also hat sichs vmbgekeret/ das wir der sun-  
den vnd dem tod trotzen/ spotten/ hōnen vnd lestern/ als die  
wir gewis sind/ das sie nichts mehr können/ sondern müssen  
herhalten/ Derhalben ist der tod vnd sūde bey den Christen  
so verdampt vnd hangen am creutze/ das yhr vbriges wesen  
yhnem zu nichts dienet/ denn das sie müssen hören/ wie sie ver-  
spottet vnd verlestert werden. Tod/ wo ist dein stachel? Hell/  
wo ist dein sieg? So mechtig/ als yhr gewesen seyt/ so anmech-  
tig seit yhr mi/ p'fu vnd vach yhr grossen Risen tod vnd sun-  
de/ wie greulich habt yhr ym der welt gehirschet/ vnd yders  
man getrotzt vnd geplagt/ Hui mi/ steig mi vom creutze/ Seyt  
yhr Risen vnd grosse Herr/ Wolan so beweiset doch mit  
eym finger/ Da hanget yhr an dem Creutz Christi vnd müst  
bald dran sterben/ vnd er den yhr dran hienget/ ist los dauon  
worden mit vns allen die wir an ym hangen/ So gehts denn/  
das Salomo spricht/ Der gerecht ist los worden/ vnd der gots  
los ist an seine stat gehengt.

Also redet auch Jesaia von der sunden vnd tod/ nicht  
schlechter weise/ sondern wie sie gehirscht haben vnd das die  
selbige hirschaft/ das ist/ yhr macht/ recht vnd krafft zu bro-  
chen sey/ Denn er spricht nicht schlecht/ yhre last/ sondern das  
ioch yhrer last/ Mit dem ioch zeigt er an/ wie wir sind dem tod  
vnter worffen gewesen/ seine last zu tragen/ vnd er vber vns ge-  
hirscht hat/ gleich wie ein baur vber sein thier/ das er yns ioch  
Empffet vnd last auff ledet/ als ein Herr des thieres das ym  
ioch gefangen vnd gebunden ist/ Denn die last/ so einer freys-  
willig von sich selbst auff sich nympt/ heist nicht ein ioch der  
last/ sondern schlecht eine last. Aber ioch der last/ od der last ym  
ioch

ioch begreiff mit sich ein vnterworffen wesen/ daryn ein  
gezwungen wird die last zu tragen/ Also haben wir auch mus  
ssen den tod/die schwere last/tragen/gezwungen/ als die dem  
tod vnd seiner gewalt vnd recht vnter worffen sind/durch die  
sunde vnd er vber vns hirschet/ Aber die hirschaft hat vns  
Christus zubrochen/ vnd von solcher gewalt erlöset/ob wol  
der tod noch eine zeit/auff vns ligt/doch on alles recht/bis er  
auffhöre. Also laut auch das/da er nicht schlecht spricht/Die  
rhute/sondern die rhute auff yhrer schulder/als solt er sagen/  
die sunde ist nicht eine schlechte rhute/die man williglich tregt  
odder auff die achsel legt/sondern man treibt damit/vnd  
schlegt vns auff die schulder/die last zu tragen/also das diese  
rhute eine hirschaft ist/vnd wir vnter than/Denn wie gesagt  
ist/wo die sunde nicht vber vns hirschete/so kund der tod auch  
nicht vber vns hirschen/Vu aber die sunde vber vns hirschet/  
vnd wir yhr vnterworffen vnd gefangen/sind wir der last des  
tods wol feind/vnd wolten der gerne on sein/Aber die sunde  
ist hinter vns/als die rhute/vnd treibt vnd zwingt vns die  
last zutragen/das ist die sund treibt vns/das wir sterben/vnd  
dem tod vnter worffen sein müssen.

Das dritte/ist der stecke des treibers/das ist das geseze/  
wie Paulus sagt/das geseze ist der sunden krafft/Ich rede  
aber vom gesez geistlich verstanden/wenn es die sunde offen  
bart. Roma. 3. vnd 7. durchs gesez kompt erkenntnis der sun  
den/vnd nicht fleischlich/wenn es heuchler macht/durch die  
werck Roma. 2. Denn wilche das gesez nicht geistlich ver  
nemen/die fülen auch nicht die rhute auff der schulder/das ist  
die sunde/Die rhute ist wol da/aber sie drucke yhre schulder ni  
cht/das ist/sunde haben sie/aber sie fülen vñ achten yhr nicht/  
gleich wie die last/das ist/der tod ist auch da/Aber das ioch  
der last haben sie nicht/denn sie fülen nicht/wie sie der tod vñ

C iij tersich

ter sich hat/ vnd vber sie regirt. Also hie auch/ Der stecke ist wol  
da/ aber sie hören die stymme des treibers nicht/ das also auch  
zweyerley sey/ der stecke/ vnd der treiber/ gleich/ wie die rhute  
vnd auff der schulder liegen zweyerley ist/ vnd das ioch vñ die  
last/ Denn wir haben alzumal den tod/ die sünde/ das gesetz/  
Aber wir fühlen nicht alle den stachel vnd den sieg/ das ist/ die  
krafft vnd hirschafft des tods/ der sünden/ des gesetzts vber  
vns/ bis das stundlin kome. So ist nu der stecke das gesetzte/  
der treiber ist sein gewalt vnd hirschafft/ Denn wo kein gesetzte  
nicht were/ so were auch keine sünde/ Tu aber das gesetzte da  
ist/ wolten wir wol gerne der sünden los sein/ Aber wir kon-  
nen nicht/ denn das gesetzte ist da/ vnd treibt/ iagt/ vberzeuget  
vnd vberwindet vns/ das wir sunder sind/ vñ zwinget vns als  
so mit gewalt/ vnter die sünde/ da ist die stymme des treibers/  
Das ist/ die hirschafft vnd gewalt des gesetztes vber vns/ die  
vns der sünden knecht macht/ denn darumb heisst des gesetztes  
krafft/ ein treiber oder auffsetzer/ Extractor/ das es ymmer von  
vns foddert gehorsam/ lest auch dem gewissen für solchem  
foddern vnd treiben keine ruge/ Tu wir denn solchem foddern  
nicht mügen gungthun/ noch gehorsam leisten/ so treibt er  
vns so bald vnter die sünde/ vnd vrteilt vns für knechte der sun-  
de/ die sünde aber gibt vns denn also balde dem tode/ Da lie-  
gen wir denn als gefangene knechte/ vnter tod/ sünd vnd ge-  
setze/ das ist/ vnter dem ioch der last/ vnter der rhuten auff der  
schulder/ vnter dem stecken des treibers,

Da sehen wir/ das Jesaia seine rede genomen hat/ von ein-  
esel treiber odder sonst eym grausamen tyrannen/ Denn da ist  
last/ rhute vnd treiber vber das arme thier. Tu der last weren  
wir gerne los/ Aber wir sind ym ioch gefangen/ das ist/ des to-  
des krafft vnd hirschafft helt vns/ das wir müssen seine last  
tragen vnd yhm vnterthan sein/ Also der rhuten weren wir  
auch



auch gerne los/ Aber sie ligt vns auff dem halse/ das ist/ der  
sunden macht vnd hirschafft/ die vns mit gewalt vnter sich  
hat/ Des steckens weren wir auch gerne loss/ Aber der treiber  
ist hinter vns/ das ist die stymme vnd krafft des gesetzes.  
Also haben wir nu/ was Jesaia mit diesen dreyen stücken meis  
net/ Vnd das wir sie nicht zubrechen konnen/ sondern müssen  
yhm vnter than sein/ vnd sie lassen vber vns hirschen/ Hirscha  
en sie aber/ so müssen wir thun/ was sie wollen/ Daraus denn  
folget/ das wir kein guts zuthun vermügen/ sondern eitel bö  
ses/ Vnd das kein frey wille da sey/ Christus aber ist/ der als  
leine diese stücke vberwindet durch sich selbst/ für vns alle/  
Vnd die fröliche beute austeillet/ das wir ledig vnd los/ loben  
vnd singen ym allen freuden vnd sicherheit/ Von dem spricht  
er/ du hast zubrochen 2c. Wie zubricht er sie? Also/ das sie  
müssen auff hören/ wie Paulus vom tod spricht 1. Corinth. 15  
Der letzte feind der tod wird zubrochen werden/ Also ist die  
sunde auch zubrochen/ Aber wie ist das gesetz zubrochen?  
Sunde vnd tod/ wie gesagt ist/ haben yhre krafft vnd recht  
verloren/ das sie vns nicht mehr vnter sich haben/ Vnd müs  
sen auch gar auff hören/ Aber das gesetz ist also zu brochen/  
das es nicht mehr treibet/ vnd werden frey von seinem foda  
dern vnd treiben/ damit/ das wir yhm gnugthun/ durch Christu  
n vnsern herrn/ Vnd leben nu vnd thun aus dem geist alles  
frey willig/ was das gesetz vns abtreiben vnd abzwingen  
wolte/ Derhalben durffen wir keins gesetzes mehr/ Vnd weil  
sein treiben vnd foddern ab ist/ so ist auch alle seine macht/  
recht vnd ursache ab/ Vnd leben/ als die kein gesetz haben/  
gleich/ wie ein gesund mensch lebt/ isset vnd trincket on gesetz  
vnd treiben/ das er keins gesetzes dazu darff/ Davon magstu  
weiter ym der postillen vnd andern buchlin lesen.

Solget weiter

Wie

## Wie zur zeit Midian.

Hie mus man wissen die schöne treffliche geschicht ym buch von den Richtern geschrieben/ am . 7 . Capitel/ wie die Midianiter/ Amalecker vnd Morgenlender/ das land Israel verwusten/ vnd die Kinder Israel fur yhn flohen/ Vnd wie Gideon aus Gots befelh sie schlug/ on schwerd durch posanen vnd lampen/ das sie sich selbs erwürgeten vnd flohen. Denn ym der geschicht ist furgelildet der sieg/ den Christus an den dreyen feinden behalten hat/ vnd wie noch mit yhm teglich alle seine Christen den sieg behalten/ auch on schwerd. Denn darumb hat Jesaias so eben wollen diese geschicht zum exempel ein führen/ das er anzeiget/ mit wasserley krafft Christus habe diese drey stücke odder feinde zubrochen vnd überwunden/ Es were aber die geschicht zu lang alle zu erzelen vnd deuten/ Wer sie wissen wil/ mag sie lesen. Das ist die summa dauon/ das Gideon solchen sieg ym grosser schwachheit vnd vnkraften erobert/ denn es war yhm feind seine eigene burger vnd brüder/ die er hatte erzurnet/ das er den Altar Baal zu brach/ so sie doch die furnemesten solten mit yhm gewesen sein/ Darnach der andern fielen von yhm/ zum ersten .xxij. tausent man/ darnach zehen tausent/ vnd blieben nur dreyhundert man bey yhm/ Mit den solt er der feinde heer gewynnen/ wilcher war bey hundert vnd funff vnd dreyszig tausent man gerustet zu felde. Es hetre sein hertz wol mocht zu tausent mal verzweiffeln vnd stockhart verzagen/ Was war solch verlassen heufflin gegen solche gewalt? Nichts/ Wie viel werden sein gespottet haben/ wie die burger zu Susroth vnd Puel theten/ als were er ein vnynniger narr/ der solch vnmüglich ding fürneme/ vnd die leute mit sich ym die fare gebe / Da hat sein hertz must sagen mit S. Paulus/ Wenn ich vnkraftig bin/ so bin ich am kraftigsten/ denn krafft wird ym vnkraft volkomen. Solcher glaube schlug die Midianiter on schwerd. Also

Also ist Christus auch schwach vnd zu spott worden ym  
seinem leyden / das vnmüglich vnd vngleichlich anzusehen  
war / das er solte damit etwas ausrichten / Aber nichts beste  
weniger behielt er ym solcher vnkrafft den sieg widder / tod /  
sünd / gesetz / hell / teuffel vnd alles vnglück / on alle mensche  
liche krafft vnd waffen / gleich wie Gideon ym seiner vn  
krafft den drey völkern oblag / Vnd gleich wie Gideon der  
erste vnd das heubt war / die Midianiter zuschlahen / vnd die  
drey hundert man yhm nach / Also ist Christus auch der erste  
ling / der sünd vnd tod überwunden hat / vnd die andern Chris  
ten thuns teglich yhm nach vnd mit yhm. Das aber die  
Midianiter sich mit yhrem eigen schwerd mussten todten / bes  
deut das / das der tod / der Christum wolt erwürgen / eben mit  
dem selben würgen sich selbs erwürgt hat / denn Christus ist  
aufferstanden vnd hat den tod ym seinem tod verschlungen /  
Also die sünd auch / die auff yhm lagen / wolten yhn zum tod  
verdammten vnd des todes stachel sein. Aber seine vnschuld  
war zugros vnd verdampft die sünde durch sünde Ro. 8. das  
die sünde sich so an yhm versündigt hat / das sie mus sterben  
vnd tod sein. Das gesetz treib yhn auch vnd macht yhn  
zum sunder / weil er drunder war / vnd musste nach dem gesetz  
verflucht sein / wie alle erhengete. Gal. 3. Aber weil es kein  
recht zu yhm hatte / vnd er nichts schuldig war / geschach  
yhm vnrecht / vnd treibt er nu widder das gesetz / das es sünd  
vnd vnrecht hat / vnd mus auch sterben / Was die ander  
stücke diser geschicht bedeuten / da wurde wol ein sonder

lich buch aus / so reich / vol vnd fein ist sie / Aber

wir lassens hie bleiben bey dem

fuernemesten stück der

deutung / die

Christi

um

an gehet auff Jesaia meinunge.

D

Dem

Denn aller krieg der mit  
vngestum zu gehet vnd  
blutig kleid / wird ver-  
brand durch feur verze-  
ret werden.

Wie Christus seinen sieg on schwerd vnd leybliche krafft  
hat behalten / hat er itzt gesagt aus dem exempel Gideon / Hie  
weissagt er mi / das solchs werde die newe weise sein zu kries-  
gen ym konigreich Christi / darinnen wird kein leyblicher kris-  
eg sein / noch einer fur den andern kriegen / noch einer dem an-  
dern bey stehen / sondern ein iglicher mus alleine fur sich selbs  
durch den glauben vnd geist / wie Christus / den tod / sund vnd  
gesetze vberwinden / vnd thar sich kurtz vmb auff niemand  
verlassen / on auff Christum / Alleine mus er stehen / denn er  
kan nicht wissen / wer gleubig odder vngleubig sey / Drum  
ists ein wunder streiten ym der Christenheit / das ein einzeler  
mensch / sol stehen widder alle teuffel / widder die gantze welt /  
widder tod / sund vnd gesetz / vnd dennoch den sieg behalten.  
Das wil mi hie Jesaia sagen / Es werde hinfurder vnter den  
Christen solcher krieg nicht mehr sein / der mit rumor vnd  
waffen zu gehe / da es blut vnd blutig kleider macht / sondern  
Christus einiger sieg wird das feld behalten ym alle den seis-  
nen / vnd wird der streit so zu gehen / das man leyde / vnterlige  
vnd vntreffig sey / das ist / ein geistlich krieg sols sein / Das  
also diese wort eben wollen / das Jesaia an andern ort als  
Cap .ij. vnd xi. also sagt / Sie werden nicht mehr einer wid-  
der den andern das schwerd auff heben / noch furder kriegen  
lernen / sondern werden yhre schwerdte ym sicheln / vnd yhre  
spiesse ym pflugchar wandeln / Dem Christus reich sol ein  
reich des frides sein / wie folgen wird.

Das

Das er nu sagt / Aller krieg mit ungestüm vnd blutig  
Kleid 20. sihet er auff zweierley kriege / Einer gehet zu mit stech-  
en vnd brechen / mit hawen vnd schreyen / mit possen vnd  
platzen / vnd mit blutvergiessen auff beiden seiten / das ist / ein  
leyblicher krieg . Der ander gehet zu / mit stil halten / leyden /  
vnd sich gar nicht regen / auch nicht den mund auff thun / wie  
ein schaff auff der fleischbang / Dem mit dem wort / krieg  
mit ungestüm / malet er ab vnd stellet gleich eine felt schlacht  
fur die augen / da sichs alles reget vnd weget / da geht die  
drummel / hie die drometen / da rufft man / hie das ros / hie  
klappts / do klappts / hie blickt schwerd / da glentzt spies / vnd  
geheth wust ym ein ander / da fleust blut vber kleider / vnd  
ist ein greulich ansehen / Wer was stilles vnd friedlichs sehen  
wil / der darff keyn kriege zu sehen / Aber solcher ungestüme  
lern vnd krieg / sol man ym der Christenheit nicht mehr ha-  
ben / das feur des heiligen geists / sol solchs alles verzeren  
vnd rein auffressen / auff das eitel fride vnter yhn sey / Ist  
aber vnfride / das sie den nicht anrichten / sondern von andern  
leyden still vnd gedultig / vnd also yhrem heubt Christo nach  
folgen / der auch also gestritten hat geistlich / das er eusserlich  
still vnd fridsam war / gedultiglich erleyd alles was man yhm  
thet / vnd gewan doch damit alles / vnd behielt den sieg vber  
tod / teuffel / helle vnd alles .

Vnd man mus sich solcher rede nicht wundern das er  
spricht / feur sol verbrennen vnd verzehren solchen leiblichen  
streit / Dem mit solchen Worten wil ers eigentlich beschrei-  
ben / wie vnd durch was der eusserlich krieg vnter den Chris-  
ten sol auffhören . Vnd er folget ym dem gleich dem psala-  
misten / der auch also sagt von diesen sachen psal . 47 . Herzu  
vnd schawet / was fur wunder der herr auff erden thut / Er zu-  
bricht bogen vnd zuschlecht waffen / vnd verbrent schilde mit  
feur / Das feur ist ein starck element / wie man spricht / Es  
macht alles zu asschen / vnd was es verbrennet / das kompt

D ij nicht

nicht widder/ Das widder wasser/lufft noch keine creatur so  
schut/ Vnd wenn man auch etwas will rein aus/rein ab/rein  
durch machen/so nympt man feur dazu/ Das Got auch selbo  
die gantze welt/hymel vnd erden am Junsten tage wil mit  
feur fezen vnd reynigen/Also sol des heyligen geysts feur (wel  
chs ist die christliche liebe) allen streit vnd vrsachen des strei  
tts gantz rein/ab vnd weg thun/das nichts dauon vbrig blei  
be/vnd ewiglich nicht widder kome.

Denn das man krieg vnd hadder mit gebotten weret/oda  
der mit gewalt steuret/das ist nicht werhafftig noch ewig/  
weyl der kriegische mut nicht verendert wird / Man findet  
allwege zeit vnd raum / hadder vnd krieg anzufahen / ehe  
dem es die gewalt weren kan/darumb kan man ynn der welt  
regiment/krieg vnd hadder nicht mit feur verzehren vnd gar  
auffheben/das sicher vnd bestendiger friede sey / wie man  
spricht/ Ich kan nicht lenger friede haben/den mein nachbar  
will. Aber das ist das rechte meister stuck ewiglich sicher frie  
den zu halten/das Christus ynn sein reich braucht/ Niema  
lich/das er die hertzen eines macht/vnd nicht mit geboten  
vnd gewalt alleine der faust weret vnd die waffen niderlegt/  
Sondern nympt weg den kriegs mut vnd das hadder hertz.  
Wenn aber das geschicht/so ist der faust vnd den waffen  
schon gewehret allzumchtig/ Denn worumb vnd woruber  
soltten Christen kriegem vnd haddern/wenn sie also gesynnet  
sind/das sie allzu mal/alles leyden wollen / gut /ehre/leib vnd  
leben gerne faren lassen? Das ist/ sie haben keine vrsach nyr  
mer mehr zu kriegem/Denn vmb solcher stuck willen mus die  
weltliche oberkeit kriegem/gut/ehre vnd leib zu schutzen vnd  
fride zu hand haben/Vnd daruber haddert man sich auch/  
Aber nicht vnter den Christen/ Also hat Christus auch nicht  
gestritten/sondern geliten/vnd ist durch leiden der oberst vnd  
cheurest ritte worden/das ist recht den krieg durch feur ver  
zeren/ vnd mit liebe alles leiden/ nicht haddern noch kriegem  
vmb

umb vnser selbs willen/ Wie aber kriegen gut sey fur andere/  
hab ich gnugsam ym büchlin von weltlicher oberkeit gesagt.

## **Dem vns ist ein kind gebo- ren/der son ist vns gegeben.**

Hie feret Jesaia eraus/ vnd malet den heubtman odder kö-  
nig dieses konigreichs/ Aus diesem text ist das feine lied genö-  
men/das man zu wygenacht singet/ Ein kindelin so lobelich/  
ist vns geboren heute/von einer Junckfrau seuberlich/zu trost  
vns armen leuten/wer vns das kindlin nicht geborn 2c.  
Ein wunderlicher köning/ der solch grosse ding sol ansrichs-  
ten/danon droben gesagt ist/ das er sol tod/sund/gesetz vber-  
winden/on schwerd regieren/vnd die wellt vol freuden ma-  
chen/ Dem Jesaia sagt hie klerlich/ das solchs alles darumb  
vnd daher kome/ das vns ein kind geboren/vnd der son vns  
gegeben ist/ als solt er sagen / durch das kind vnd den son  
kompt solchs alles/ Er ist der mitteler/der es sol ans richten/  
Dem ym diesem text ist das wörtlín ( Vns ) wol zu mercken  
als da die macht anligt/ Alle kinder die geboren werden/die  
werden yhn selbs odder yhren eltern geboren/ Allein dis einig  
ge kind füret den namen/das er vns geboren sey/ Vns/ Vns/  
Vns/heissst. Unser aller ist das kind/ vns zu gut geboren/  
Dem fur sich selbs hette ers gar nichts gedorfft/das er ge-  
boren wurde/ Derhalben/alles was er ist/hat vnd thut von  
geburt odder nach der menscheit/das heist vnd ist vnser/vnd  
ist vns damit gedienet/ das vnser heil vnd seligkeit sein sol.  
Das wort Vns/ foddert nu festen glauben/ Denn ob er taus-  
sent vnd aber tausent mal geboren wurde / vnd were doch  
nicht vns geboren vnd vnser eigen worden/ so were vns da  
mit nichts beholffen. Was hilfft vns/das so viel tausent men-  
schen geboren sind vnd teglich geboren werden / von der  
wellt anfang:

D iij

Vii

Vu sihe auff die wort/ was dieser König für eine person  
sey/ vnd wie meisterlich Jesaia seine wort setzet vnd wyget/  
Leßlich/ists ein geboren kind/das ist/ein natürlich mensch/  
Denn Jeled auff Ebreisch heyst Infans ein unck geboren  
kind wie es vom weibe geboren wird/Damit ist beweist/das  
Christus recht natürlicher mensch ist / von eym weibe ges  
boren/ fleisch/ blut/ bein/ marck/ haut vnd har habe / lebe/  
gehe/ stehe / vnd thu wie ein ander mensch/ Vnd doch on  
sunde geboren sey für allen andern / Denn gleich wie dieser  
text zwingt / das er ein rechter natürlicher mensch geboren  
sey / also zwinget der vorige text / das er on alle sunde ges  
boren sey / da Jesaia sagt/ das er last/ rute/ treiber/ das ist/  
sund/ tod/ gesetzte zubrochen habe/Denn es reymet sich nicht/  
das der solt ym sunden geboren sein/ der die sunde zu brichte  
vnd vnterwirfft/ Sonst hette viel mehr die sunde yhn zu  
brochen vnd vnterworffen/wie allen andern menschen ges  
schicht die geboren werden. So haben wir nu/das dis kind/  
ein natürlicher/ aber vnschuldiger heiliger mensch sey/ vnd  
das selbige alles vnser sey/ was er ist/hat/ thut vnd vermag/  
Denn das er heilig vnd vnschuldig ist/sol vnser sein/weil er  
vns geboren ist/drumb ist seine heilickheit vnd vnschuld vnser/  
als hetten wir sie selbs/ Vnd wyr schmucken vnd kleiden  
vns drein für Gott/ als ym vnsern schmuck/der vns gesch  
anckt ist/ so wir anders glauben das war sey. Also sind wir  
vnschuldig vnd heilig/yim der vnschuld vnd heilickheit dieses  
Kindes.

Zum andern ist er der Son/vnd Vns gegeben.

Zie spricht er nicht/ der son ist vns geboren/ sondern gegeben/  
Das sind ia feine liebliche wort/ Son heisst er yhn/ damit er  
beweiset/das dieser König nicht alleine mensch/ sondern auch  
rechter natürlicher Gott ist/ Es mus ia ein ander son sein/  
denn alle ander menschen söne sind/ weil er solche ding thun  
sol/wie gesagt ist/Wenn gleich alle söne vnser eigen wur  
den



ben/hulffe vns doch nicht/weil keiner ist/der nicht von sund/  
tod/ gesetz zubrochen wird/ Soll er nu tod/ sund/ gesetz zus  
brechen/ mus er warlich göttliche krafft bey sich haben/son  
derlich weil ers nicht fur sich/ sondern fur vns thun sol/vnd  
vns gegeben ist/ Denn andern leuten von sunden/tod vnd  
gesetz zuhelffen/ist eitel Gottes gewalt. Ist er nu son vnd  
Gott/ so hatt ers alles ym henden/ vnd mus Gotte gleich  
sein/ Aber solche gottheit ist vns nicht geboren/denn er hat  
sie nicht vmb vnser willen vber komen/ Von ewigkeit hat  
er sie fur sich selbs vom vater/ Aber gegeben ist sie vns/das  
sie auch vnser sol sein/ Ist aber die selbige vnser/was ist denn  
das nicht vnser sey? wie Paulus Roma. 8. sagt/wie solt er  
vns nicht alles mit gegeben haben/so er den son fur vns ge  
geben hat?

Da haben wir nu die person dieses koniges / das er sey  
rechter warer Gott vnd mensch/dazu von eyner Jungfraw  
en geboren / Denn alles was von man vnd weib geboren  
wird/das ist sundlich /wie Johan. i. sagt/Was von fleisch  
geborn ist/das ist fleisch/ Vnd aber mal/Die nicht aus dem  
geblüt/noch aus willen des fleisches/sondern aus Gott gebor  
ren sind 2c. Solt er nu sund vnd tod zu brechen/so musste er  
nicht aus fleisch noch blut geboren werden/ Vnd solte doch  
recht naturlicher mensch vom weib geborn sein/wie hie Jes  
saia sagt/ Ein kind ist vns geboren.

Hie musste das mittel finden vnd treffen werden/das er zu  
gleich vom weib/vnd doch nicht aus fleisch geboren wurde/  
Das gieng also zu/ das seine mutter musste nicht aus krafft  
vnd eingepflantzter natur des fleisches/sondern vber natur  
lich/aus sonderlicher krafft des heiligen geistes geboren wer  
den/ Das ist seine mutter musste Jungfraw vnd on mans zu  
thun schwanger werden/wie wir ym glauben bekennen/ Der  
empfangen ist vom heiligen geist 2c. Also kunds gesein/ das  
er mensch on sunde/ vnd Herr vber sunde were/ vnd die sunde  
yhn

ihm noch nie vnter sich haben mochte vom ersten augenblick  
seiner menscheyt/ Denn so war es auch villich/ das Gottes son  
geboren wurde/ weil es nicht sein kund/ das Gottes son vnter  
der sunden were/ sonst were Gott selbs ein sunder worden/ vnd  
hette eines erlösers gedorfft gleich wie wir/ Wer wolte denn  
vns geholffen haben?

## Und seine hirschaft wird lie- gen auff seiner schulder.

Diesen spruch malet man also/ wie das kindlein Christus  
eregt das kreutze auff seiner schulder/ da er von Gott zu Mas-  
ria gesand wird. Vnd wie wol es nicht gnugsam zeigt/ so ges-  
fellet mir doch solch gemelde nicht vbel/ vmb der einfeltig-  
keit willen/ Denn es trifft ia etwas vnd feilet nicht gar.  
Zum ersten ist offenbar gnug/ das man den weltlichen Kö-  
nigen ihr konigreich anders malet/ Nicht auff die schuldern/  
sondern die krone auff's heubt/ den apfel ynn die lincken hand/  
den zepter ynn die rechten hand/ Was solchs bedeut/ lassen  
wir itzt faren.

Christus konigreich sind seine Christen/ wie. 1. Pet. 2. sagt/  
Ihr seid das konigliche Priestertum vnd eigentum/ Item  
Psal. 2. Ich wil dir die heiden zum erbe geben/ Vnd der sprü-  
che viel mehr sein/ Solch konigreich malet yhm Jesaia auff  
die schuldern/ Zu erst darumb/ das er vns vnd vnser sünde  
auff sich geladen/ vñ am stam des crentzes getragen hat/ vnd  
noch teglich treget/ ynn allen vnsern gebrechen/ wie 1. Petri. 2.  
sagt/ Er trug vnser sünde an seinem leibe auff dem holtze.  
Vnd Johan 1. Sehet/ das ist Gottes lam/ das der welt sun-  
de treget/ Vnd Luce 10. treget der Samarit den halb todten  
menschen auff seym thier/ Item er ist der hirt/ der das verlor-  
ne schaff auff seiner schulder widder heim bringet/ das ist/ das  
Creutz/ so man dem kindlin Christo auff die schulder malet.

Hieraus

Hieraus merckstu nu/ wilch ein suß / trostlich/ lieblich  
wort das ist/ da Jesaia spricht/ Seine hirschafft ligt auff sei-  
ner schulder/ Er spricht nicht/ Seine hirschafft ligt zu Jes  
rusalem ynn Syria/ Asia / India odder yrgent an einem ort  
ynn der welt/ sondern auff seiner schulder/ Wo er ist/ da ist sie  
auch/ allerdinge frey/ an keine stet/ zeit noch person gebunden/  
on alleine an yhn selbs/ Dazu so tregt er sie mit allen yhren  
gebrechen/ wie ein vater seine kinder/ wie ein hirte die lams  
lin/ vnd wirfft sie nicht weg vmb der sunde willen/ sondern  
heilet sie vnd hilfft yhn/ Denn sein reich/ ist ein gnade reiche/  
ein hulffe reich/ ein trostreich/ fur alle arme sunder/ Vnd ist ihe  
wunderlich geredt/ das er sein konigreich auff seiner schulder  
tregt/ vnd sol doch ynn aller welt sein/ Denn er sol an allen  
orten durchs Euangelion regieren / vnd doch allenthalben  
desselbige tragen auff seiner schulder. Welliche fursten lassen  
sich wol heben vnd tragen/ furen vnd leyten von yhrem ko-  
nigreich/ Aber dieser konig hebt/ tregt/ furet/ legt/ leytet die  
seinen/ Das gehet nicht anders zu denn also/ Am creutz trug er  
vns alle auff ein mal/ Aber nu tregt er vns durchs Euange-  
lion/ das ist/ es wird gepredigt/ wie er vns dazu mal getragen  
hat/ vnd aller sunde/ so wir gethan/ thun oder thun werden/  
vergebung erworben hat / O wilch ein feiner titel ist das/  
wilch ein trostlicher spruch von Christo/ das er sein reich auff  
seiner schulder tregt/ Auff die weise redet auch Mose ynn sei-  
nem liede Deute. 32. Das Gott habe das volck Israel auff  
der schuldern getragen/ das ist/ gleich wie mit iungen kindern  
ist er mit yhn vmbgangen/ sie generet/ yhre weise geduldet  
vnd geholfen 2c. wie vns denn Christus auch thut.

Zum andern heissst darumb eine hirschafft auff seiner  
schulder/ an zuzzeigen/ das es sey ein reich ynn glauben/ Denn  
wir sehen yhn von hinten zu vom rucken/ nicht forne zu vom  
angesicht/ Wie er auch sagt zu Mose Ero. 33. Mein ange-  
sicht

sicht kanstu nicht sehen/ Aber von hinten zu soltu mich se-  
hen/ wenn ich weg gehen werde/ Also spricht auch Paulus  
1. Cor. 13. Wyr sehen itzt durch ein tuncel wort/ Aber als  
dem von angesicht zu angesicht/ Also tregt er vns ym glau-  
ben/ das wyr yhn nicht sehen/ vnd doch gleichwol seine krafft  
fulen/ damit er vns tregt/ erloset/ hilfft vnd bewaret.  
Solget wie er heysen sol.

**Vnd er heist Pele/ Jogetz/  
El/ Gibbor/ Abigad/ Sar-  
lom.**

Sechs namen gibt er diesem Konige/ welche auff Ebreisch  
heissen wie da stehet / Pele / Jogetz / El / Gibbor / Abigad /  
Sarsalom / Auff deutsch also / Wunderbar / Rad / Krafft /  
Helt / Imervater / Fridesurst. Wie mustu nicht dencken/ das  
man yhn noch seiner person also nennen oder ruffen solte/ wie  
man sonst yemand bey seinem namen rufft/ Denn es wurde  
ein lang geschwetz werden/ wo man allezeit solt die sechs na-  
men daher zelen/ so offft man yhm ruffen wurde/ Sondern es  
sind namen/ die man von yhm predigen/ preisen/ vnd rhu-  
men wird/ seiner thatten/ werck vnd ampts halben/ Denn ym  
Ebreischen mag dieser text auch also lauten/ Vnd sein name  
sol gepredigt werden/ Denn/ heissen/ ruffen/ predigen/ ist ein  
wort ym Ebreischen/ gleich wie man David nennet/ Sanfft/  
Demutig / Streitbar / Weise 2c/ das ist/ man preiset mit solcha-  
en namen seine tugent vnd werck oder eigenschafft/ da mit  
man yhn fur ander/ sonderlich erkenne vnd absondere/ wila-  
che namen auff deutsch wir heysen/ die zu namen/ die man  
zum rechten namen thut/ Als/ es sind viel die Peter heissen/  
Aber wenn man spricht/ Peter der Apostel Christi/ der Christa-  
um

um mit seinem tod geehret hat/so gibt man yhm einen zu nam  
men von seiner tugent/ ampt/ odder eigenschafft. Item Es  
sind viel die hans heissen/ Wenn man aber spricht/ Hans  
Schreiber/ da nennet man yhn seines eigen ampts halben als  
so/ Tu. ym der Ebreischen sprache heissen die zu namen/ eben  
so wol namen / als die rechten namen/ Desselbigen gleichen  
auch die preise namen/ Denn also heist Gott/ gut/ gnedig/ der  
armen richter/ nothelffer/ der waisen vater/ vnd so fort an.

## Pele/ Wunderbar.

Der erst name zeigt/ was dieser konig fur weise hat sein  
reich zu regiren vnd spricht/ Er machs wunderlich vnd selts  
am/ das alle vernunft/ natur vnd klugheit vbertrifft vnd  
nicht zubegreifen ist/ Wie so? Er regirt vns/ wie er selbs vom  
Vater regiret ward/ Das gieng/ wie der 117. psalm singet/  
Der stein/ den die bawleute verworffen/ ist zum eckstein wor  
den/ das geschach vom herren/ vnd ist wunderbar fur vnsern  
augen/ War es nicht ein wunderlich ding / da er wolt yns  
ewige leben gehen/ gieng er ym den tod/ Vnd da er zum Va  
ter ym seine ehre wolte/ kam er ym alle schande/ auch ans  
creutz vnter die morder auff's aller schendlichst gehenget/ Da  
er solt viel volck's/ vnd vnterthemig machen die gantze welt/  
da fiel auch sein eigen volck von yhm/ also/ das sie yhn nicht  
alleine verleuckten/ sondern auch verrhieten/ verkaufften/ vbs  
ergaben/ creutzigten vnd lesterten. Heist nu das nicht seltsam  
wunderlich ding/ der stein so hoch vnd tieff verworffen/ sollte  
ein eckstein werden? Summa/ Es ist auff erden noch nie ners  
risscher/ vnmuglicher/ verzweiffelter ding gehört noch gese  
hen/ denn das ein sterbender mensch solte nicht alleine lebens  
dig/ sondern auch Herr vnd austeiler des lebens vnd aller

¶ ij toden

toten auffwecker sein/ Das tod solt vnter den komen/ den  
er todtet/ vnd widder von yhm ewiglich getodtet werden.  
Item das der solt ein konig der ehren werden/ den sein eigen  
volck verlies/ verrhiet/ verfolget/ mordet/ lestert vnd schendet/  
Vnd so fort an ym allen andern stucken/ die eitel vnaussprech  
liche wunder sind/ Aber wir sinds gewonet teglich zu horen/  
drumb wundern wir vns des nicht mehr/ Denn wir bedencke  
ens nicht/ gleubens auch nicht mit ernst/ sonst wurden wir  
vns des on vnterlas wundern.

¶ Eben also thut er mit den seinen/ das ist mit seym konigs  
reiche auch/ Ein weltlicher konig regirt also/ das er sein volck  
an sich vnd zu sich halte/ vnd frembde odder feinde von sich  
thue. Dieser kerets umb/ Sein eigen volck die Juden lest er fas  
ren/ vnd nympt die Heiden seine feinde an/ zu bricht vnd zu  
storet das Judenthum zu grunde/ vnd bawet die Heiden  
schafft zu seinem reich/ so weit die welt ist/ Wie fein solt man  
den fursten preisen/ der sein volck liese/ vnd neme seine feinde  
yns land/ gebe dennoch fur/ er wolte kostlich regieren/ Vns  
sinnig/ toll vnd toricht wurde man yhn halten/ wie es denn  
auch were/ wo man weltlich regiment auff die weise furneme/  
Also wilchen er will frum machen/ den macht er zu ein ver  
zweifelten sunder/ Wilchen er wil klug machen/ den macht er  
zum narren/ Wilchen er wil starck machen/ den macht er scha  
wach/ Wilchen er wil lebendig machen/ den steckt er dem tod  
ym rachen/ Wilchen er wil gen hymel furen/ den senckt er  
ym abgrund der hellen/ vnd so fort/ Welchen er zu ehren/ zur  
seligkeit/ zur hirschaft/ hoch vnd gros bringen wil/ den ma  
cht er zu allen schanden/ verdampft/ zum knecht/ nydderig vnd  
klein. Es heist vnd gehet hie der spruch/ Die ersten die letzten/  
die letzten die ersten/ Wer gros wil sein/ der sey klein/ Wer for  
ne gehen wil/ der gehe hinten. Das ist nu der wundersam  
vnd seltzamer konig/ der denn am nehesten ist/ wenn er am  
fernesten:

ferneſten iſt / Vnd denn am ferneſten / wenn er am neheſten iſt.  
Das nu vns ſolchs nicht wunderlich dunckt / das macht wyr  
erfarens nicht / ſind auch drynnen vnuerſucht / ſondern horen  
vnd blewen teglich die wort dauon / bis wir der ſat vnd vber  
druffig werden / vnd komen nymet zur that / Die aber dryn  
nen ſind vnd geubt werden / die ſehen vnd fulen / wilch ein  
wunderlich weſen es ſey / vnd wie billich er Wunderbar heiſſe /  
Vnd iſt diſ die ſumma / Er iſt wunderbar / darumb das ſein  
weſen / reich / vnd regiment ſteht ynn leyden vnd todten den  
alten Adam / vnd leſt nichts gut ſein alles was der ſelbige  
thut / weis vnd kan .

### Jogetz / Rad.

Der ander name zeigt / wie er ynn ſolchem leyden / todten  
vnd creutze / vns beystehe / das wir drunder nicht verzweiffeln  
odder verderben / Vnd iſt auch ynn dem ſelbigen beystehen  
wunderbar / Denn er ſtehet vns nicht ſo bey / wie die welt vnd  
der alt Adam bey ſtehet / wie er ſpricht Johan. 16. den friede  
las ich euch / meinen friede gebe ich euch / nicht wie die welt  
gibt / Denn ynn der welt werdet yhr gedrenge haben / aber  
ynn myr werdet yhr friede haben / Die welt ſtehet also bey / das  
ſie das leyden vnd gedrenge fleucht / odder weret ſich mit ges  
walt / das ſie es los werde / Denn ſie vbet leybliche macht da  
widder / odder leidets mit vnwillen wo ſie mus / Aber Chri  
ſtus leſt die ſeinen drunder bleiben / vnd ſtehet yhn bey on leib  
liche macht / ſondern mit dem wort / wie er ſpricht Jeſaia 50.  
Der herr hat myr eine kluge zunge gegeben / das ich mit dem  
wort ſtercken kan / den ſo mude iſt / Solch wort / da mit wir  
ynn leiden getroſtet werden / iſt ein guter rad / Vnd wer das  
kan / der iſt ein guter Rad / Darumb heyſſt Chriſtus billich  
Rad / Also ried er den Apoſteln Johan. 16. Seit getroſt / ich  
L. iij. habe

habe die welt vber wunden/ Item/ Er hertze erschrecke nicht  
vnd furchte sich nicht 2c. Vnd die selbige gantze abent pres  
dige vnd Valet/ was sind es anders/ denn eitel Redte vnd  
trost wort ym leiden? So spricht auch der herr Christus  
samt den seinen Psal. 15. Der herr hat mir geradten/ Item  
Der herr gibt mir verstand 2c. das ist/ Er lefft mich wol on  
leibliche krafft ym leiden/ Aber er verlesst mich nicht mit rad  
vnd verstand/ wie ich mich drynnen halten sol.

So gehets ym Christus reich/ das wir allein durch das  
wort Gottes geregirt werden/ wilchs hie Jesaia preiset mit  
der tugent/ das es guten Rad vnd trost geben kan/ Das ver  
mag kein ander konig noch herr/ Denn wo sie leiblich vber  
wunden odder yhr land verderbet ist/ so ist der rad vnd trost  
aus/ Denn yhr rad vnd trost ist/ wenn die tassche vol ist/ vnd  
gewalt obenligt vnd die ehre gantz bleibt/ Aber hie heists denn  
am besten radten vnd trosten/ wenn alles verdorben vnd ver  
zweiffelt ist/ Darumb gehort glaube dazu/ denn es ist ein Rad  
des glaubens/ weil es kompt wenn nichts mehr da ist/ vnd  
alleine auff das vnsichtbare zu hoffen ist/ Wer kundte sonst  
bestehen/ wenn der herr nach seinem ersten namen so wunder  
lich mit vns sure/ das wir nichts hetten daran wir vns hiel  
ten? Es mus ia zum wenigesten ein wort da sein/ das vns  
radte vnd troste. Summa/ Er heist darumb Rad/ das er mit  
dem Euangelio ym der welt trostet die seinen/ so verlassen  
vnd ym allerley trubsal sind.

## El/ Krafft/

Das wort El/ ym Ebreischen/ wird Gotte zu geeigent  
vnd Gott wird auch viel mal El genemmet/ Daraus man  
denn will schliessen widder die Juden/ das Christus Gott sei/  
vnd suren diesen spruch Jesaia/ So weren sich denn die Jus  
den



den vnd haben yhr ausflucht/wie sie konnen/Aber kurtz zu sa-  
gen/Weil das wort El nicht alleine Gott wird zugeeigent ym  
der schrift/auch nicht von art die Gottheit bedeut/so kan  
man nicht draus erzwingen/das es hie Gott heissen solle vnd  
müsse/Gleich als wenn Got gut vnd gerecht genennet wird/  
kan man daraus nicht nemen/das solche wort/Gut vnd ge-  
recht/wo es ym der schrift stehet/Gott müsse heissen/weil  
beide worter/Got vnd viel andern werden zugelegt.

Thu aber hie Jesaia von solchen namen/die nicht die pers-  
son/sondern das ampt Christi vnd art seines reichs anzei-  
gen/vnd wir wol gewisser spruche haben müssen/wie wir  
dem auch haben/Christus Gottheit zubeweisen/wil ich bey  
der naturalichen deutunge des worts bleiben/was es von art  
heisse/Es heist aber von art/nichts denn krafft odder vermu-  
gen/wie wir haben Deutero. 28. da Moses von der Juden un-  
gluck spricht/ Vnd es wird kein El ym deinen henden sein/  
da wir lesen/Es wird keine krafft ym deinen henden sein/  
dich solchs vnfalls zuerweren odder zu erretten/Also haben  
wir auch ym deutschen landen den namen/das ettliche heissen  
Krafft odder krafftman/wilchs dem Ebreischen nach ges-  
macht odder abgeborget ist/So sey nu Krafft odder krafft-  
man/dieses koniges dritter name. Das ich aber nicht Joetz  
sondern Jogetz sage wie es ym Ebreischen lautet/thu ich dara-  
umb/das wir den buchstaben Ain/nicht mugen on den buch-  
staben G/wol geben/wie Sanct Marcus auch thut ym dem  
wort Bnehargem/do es doch ym Ebreischen laut Bne har  
Em.

Krafft zeigt nu an/wie der Rad krefftig sey/denn wir  
deutschen setzen auch beides beyenander vnd sagen/Rad vnd  
hulff/Denn wo ein rad alleine da ist/so sind es wort/ist aber  
kein nachdruck da/vnd wird zu letzt nichts draus. Aber Chri-  
stus vber das er vns mit dem wort des Euangelij redt vnd  
trost

trost/gibt er auch krafft dazu/das wirs glauben vnd dran blei-  
ben vnd beharren/Zu letzt auch hindurch dringen/ den sieg er-  
langen vnd das felt behalten/ Denn das ist nicht die meinung  
Christi/wenn er vns wunderlich furet vnd yns leiden vnd  
creutz bringet das wir solten ymer drynnen bleiben/vnd als-  
leine am rad vnd wort gnug haben/vnd solt damit aus sein/  
Nein/nicht also. Der rad vnd das wort soll da sein/so lange  
das leiden weret/vnd vns erhalten/das wir nicht sincken fur  
schwacheit. Aber es soll auch zu letzt ein ende haben/ vnd  
durch vnser gedult vberwunden werden vnd ablassen. Des  
nym ein exempel an S. Paulo/wie offft ist der wol ym rachen  
des lewen gewesen/das ist/yim allerley trubsal: Aber wo mit  
redt vnd trost er sich: Mit dem rad vnd wort Gotis. Aber er  
kompt dennoch hindurch vnd gewinnet zu letzt/ wie er das al-  
les ym der andern zu den Corinthern reichlich beschreibet. Also  
ob wir wol mancherley trubsal haben/eins ymer nach dem an-  
dern/ zurweilen miteinander/itzt sünde/itzt tod/itzt welt/itze-  
teuffel/2c. Aber das sind alles werck des Pele. Vnter dem als-  
len ist der Jogetz da/mit sein rad vnd wort vnd trostet vns  
das wirs erleiden mugen. Zu letzt furet ers auch aus vnd lest  
es widder schon wetter werden/das wir das felt behalten/wie  
S. Paulus spricht/Gelobt sey Gott/der vns ymer dar lest  
das felt behalten durch Christum/Denn er heist krafft/vnd  
kan nicht alleine radten vnd trosten/sondern auch abhelffen  
vnd das leiden vnter vns werffen/Er hat den nachdruck/  
vnd ist ein fels/das auch die hellischenpforten vns nicht mus-  
gen vberweldigen.

## Gibbor/ Welt.

Wie fein folgen die namen nacheinander vnd hangen an-  
einander / allerdinge gleich / wie es ym reich Christi auch  
geheth/Denn das erst/ist tödten den alten Adam/ mit allerley  
leiden

leiden vnd creutz/ Aber do gehoret trost vnd rad zu durchs  
wort/ So ist nicht genug Rad vnd trost / Es mus auch  
krafft da sein/ das wir hindurch komen/ Das ist die helfft der  
namen. Vnd wir sehen/ das sie alle drey vns gelten/ vnd er  
vmb vnser willen/ vns zu dienst vnd nutz/ nicht vmb seiner  
person willen/ so heisset. Tu mit den dreyen namen werden  
wir geregirt/ vernewet/ erhalten vnd verteidigt/ Vnd er der  
Konig hat ynn den dreyen ampten mit den seinen zuschaffen/  
Aber wie er nu auch die feinde angreiffet vnd mit yhn han-  
delt/ zeigt der vierde name an/ Denn das ist ein rechter herr/  
der zuvor sein land vnd leute versorget/ rustet vnd zuricht/ dar-  
nach denn die feinde angreiffet vnd sein Konichreich grosser  
macht/ Das gehet aber auch wunderlich zu/ denn es mus als  
les wunderlich sein/ was an diesem Konige ist/ wie der erste na-  
me laut/ Wunderlich todtet er/ wunderlich redt vnd trostet er/  
wunderlich hilfft er gewinnen vnd siegen/ Alles ynn leiden  
vnd vnkrafft. Also streit vnd sicht er auch vnd bringet die  
leute wunderlich vnter sich/ Denn er ist ein hellt vnd kriegs-  
man/ ia ein Ruse/ on schwerd vnd harnisch/ wie S. Paulus  
spricht. Vnser waffen sind nicht leiblich/ aber doch gewaltig  
ynn Gott zc. Also sagt auch der 109. Psalm/ Du solt hirschen  
mitten vnter deinen feinden. Vnd Psal. 44. Deine pfeile sind  
scharff/ Volcker werden sich vnter dich thun/ mitten vnter  
den feinden des Koniges.

Solchs alles thut er mit dem heiligen Euangelio/ das ist  
sein schwerd/ seine pfeile vnd seine waffen/ damit er zuschmeiffet  
vnd zu schmettert/ alle klugheit/ weisheit/ vernunfft/ krafft  
vnd heiligkeit/ Ist nicht wunderlich ding/ Nichts denn  
das wort füren/ vnd damit on allen schwerdschlag/ ia mit  
viel leiden vnd creutzes/ die welt gewinnen? Vnd nicht alleine  
gewinnen/ sondern auch sich woheren vn setzen wider alle ketze-  
rey vnd yrthum/ vnd zu letzt darnydder schlagen vnd den sieg  
S behalten

behalten/das kan auch kein konig auff erden thun/ Denn sein  
wort ist zu geringe/ Er mus mit macht vnd gewalt thun. Hie  
geht nu die gleichnis/ die er sagt Matth. 12. wie ein starcker  
sein haus mit friden besitzt/ bis ein stercker vber yhn kompt  
vnd vber windet yhn/ vnd nympt yhm alles was er hat/ vnd  
teilet die hente aus/ Das ist der sieghafftiger starcker hellt/ das  
von hie Jesaia sagt/ das er Gibbor heissen solle/ Vnd ist fur  
war ein recht meisterstucke solch streiten vnd gewinnen/ Er  
greiffst zum ersten das hertz an mit dem wort/ denn er lest pre-  
digen/ das alle werck/ witz vnd vernunft nichts denn eitel  
sunde sey fur Gott/ Damit fellt dahin alle heilickheit/ weisheit/  
gewalt/ reichthum vnd was die welt hat/ Denn da ist vermessen-  
heit weg/ vnd der mensch mus an yhm selber verzagen/ vnd  
sich ergeben/ vnd bekennen/ es sey also. Wo aber das hertz ver-  
zagt vnd gewonnen ist/ Was wil odder kan man sich do wes-  
ren odder streiten? Welche aber noch nicht verzagen/ die sind  
noch nicht gewonnen/ mit denen sicht der hellt noch ymer  
durchs wort/ bis er sie gewinne/ odder dem gericht Gottes  
heim stelle.

Also thetten die lieben Apostel/ Sie schlugen getrost vmb  
sich mit dem wort Gottes/ wo der teuffel mit seyn reich an  
dickesten vnd sterckesten war/ Vnd rissen vnd namen yhr viel  
von yhm/ zutrenneten vnd zestöreten yhm sein reich ynn allen  
landen/ wie wir lesen ynn Actis/ wie S. Paulus mit dem teu-  
ffel kempfet vnd ritterlich facht vñ allenthalben gewan/ Dar-  
vmb er auch solch predigen pflegt zu nemen/ einen kampf-  
streit/ fechten vnd ritterspiel zc. Also wir itzt auch/ vnd alle  
Christen bis an Jungsten tag thun/ das wir dem teuffel viel  
leute abschlagen/ vnd aus seim rachen reissen/ Denn wir dar-  
an nicht gnug haben/ das vns geholffen ist vnd die krafft  
haben/ sondern wir dienen auch dem Gibbor dem hellt Chris-  
to/ das er durch vns viel gewinne/ vnd sein reich gros werde/  
Darumb

Darumb ist ein Christen auch so gerust/das er teglich zu felde  
ligt/vnd mit den feinden kempfft/Vnd Gott auch darumb  
Deus Zebaoth heisst bey den Propheten/das ist/Gott der heer  
scharen. Denn er ist ein rechter kriegs furste/Seintemal sein  
wort nicht mussig sein kan/Es greiffet den teuffel vnd die  
welt frisch an/das kan der teuffel nicht leiden/wehret sich ges  
trost/richt rotten vnd ketzerey an/vnd hetzet fursten vnd herrn  
da widder/Da hebts sich denn/da gehts/Plitz platz/wer da  
ligt der ligt. Wo aber das Gotts wort nicht ist/da horet der  
Krieg auff/vnd sitzt der teuffel widder ym seym reich mit fris  
den/sieben mal erger denn vorhin. Matth. 12.

## Abigad Imervater.

Der funfft vnd sechst name zeigen fast an den lohn vnd  
das gut/ so haben werden/ die yhm reich Christi sind. Ich  
herte es gerne verdeuscht/Ewiger vater/ vnd were auch sein  
gewest/Aber es laut nu ym brauch also/das Gott der Vater/  
vnd nicht Christus da durch verstanden wird/Vnd der selbis  
ge Got vater darumb ewiger vater heisse/das er fur seine pers  
son vnd seines wesens halben ewig ist/vnd ewiglich lebt. Aber  
dieser konig sol darumb ewiger vater heissen/ das er vns vnd  
fur vns ewig ist/wie ich gesagt habe/das diese sechs namen  
allzumal vmb vnser willen/vnd seins ampts halben/nicht  
seiner person halben/yhm zugeschrieben werden/Darumb solt  
Christus also Ewiger vater heissen ym seym reich/das er sich  
ymer vnd ewiglich gegen vns veterlich helt vnd beweiset/  
vnd vns kindlich zeucht vnd neret/Darumb wuste ichs nicht  
besser zuerdeutschen/denn das ich sagt/Imer vater/als der  
ymer vnd ewiglich sich veterlich halte/Wie wol das von no  
ten ist/sol er sich ymer vnd ewiglich gegen vns veterlich hala

S ij ten

ten/so mus er auch für sich selbs ewiglich leben/Denn ein leiblicher vater/wie wol er sich auch veterlich gegen seine kinder helt/so kan ers doch nicht lange thun/Er mus doch sterben/vnd seine kinder hinder sich lassen vnd andern befehlen/darumb kan er nicht ymer vater sein noch heissen/Er mag wol ein augen blick vater heissen/denn er nichts mehr denn eins augenblicks der zeit seins lebens gewis ist.

Aber dieser konig stirbt nymer mehr/vnd lest auch seine kinder nicht hinder sich/sondern behelt sie allzumal für sich/vnd müssen auch ewiglich mit yhm leben. Das er nu Vater heist/zeigt an/wie er die seinen nicht alleine zeuget/sondern neeret/kleidet/leret/zuchtiget/versorget vnd bereit yhn ein erbe/Item so sie sundigen/strafft er sie veterlich/wirfft sie aber nicht weg wie ein leiblicher vater sein kind zeucht/strafft/versorget/liebet vnd helt/vnd nicht weg wirfft obs vnrein/grindicht/odder sonst schwach ist/also thut Christus viel mehr mit den seinen/das ewiglich/hie angefangen ym glauben/vnd dort ym der offenbarung. Vnd summa/dieser name wil das/danon S. Paulus sagt. Roma. 5. Wir rhumen vns der trubsaln/weil wir wissen/das trubsal wirckt gedult/Gedult bringt erfahrung/Erfahrung bring hoffnung/Hoffnung aber lest nicht zu schanden werden/Denn wie die Christen durch die vorigen namen wol geubt sind/mit leiden/mit trost/mit siege vnd streit widder die sunde/gerwynnen sie aus dem allen eine gewisse hoffnung zu Gott/das sie kinder seyen/vnd nymer verlassen sollen werden/Solche hoffnung ist nu das werck vnd frucht dieses namens/das sie durch so viel vbung ein kindlich hertz zu Gott gewinnen/vnd Gott wird yhn so ymerlich susse vnd lieblich/das keine furcht/sondern eitel rhum vnd trotz ym Gott da bleibet. Weil nu solchs durch Christum ausgericht wird ym seym reich/heisst er billich Imer vater.

Don

Von solchem veterlichen regiment ym reich Christi/sins  
get auch der 46. psalm vnd spricht also/Dieser Gott ist vns  
ser Got ymer vnd ewiglich/er furet vns wie die iugent/das  
ist/wie man die iugent auff zeucht ym den heusern/da die el  
tern yhre kinder selbst auff zihen/da gehet es veterlich vnd  
mütterlich zu/Vnd das weret ymer vnd ewiglich/das er heis  
sse ewiglich vater vnd ewiglich mutter/vñ wir ewiglich söne  
ewiglich töchtere/Vnd nicht mit vns umbgehe wie mit Mos  
ses volck/wilchs als ein knechtisch volck/nicht ym kindlicher  
liebe/sondern ym knechtlicher furcht/mit dreyen/schlegel/  
straffen vnd würgen gehalten wird vnter dem tyrannen dem  
gesetz/ als vnter dem hencker vnd stockmeister/ die auch nis  
chts thetten aus freywilligem geist odder gutem hertzen/ sons  
dern alles aus not vnd zwang/das yhrer herr wol mocht heis  
ssen/Imer hencker odder ymer stockmeister/Denn da ist wid  
der veterlich noch kindlich regiment odder wesen/ sondern eis  
tel henckerisch vnd schelckisch regiment/ da der hencker vater  
ist/wie man spricht/Wer vater vnd mutter nicht hören wil/  
der mus den hencker hören.

Vnd sonderlich ist dieser name trostlich/yim der letzten  
not wenn wir sollen sterben/das wir nicht verzagen/ sondern  
wissen/wo hin wir faren/Denn die herberge ist wol bestellt/  
vnd faren aus diesem leben ym die hende des vaters/ ia dem  
vater ym den schos. Denn wir durffen nicht sorgen/das wir  
dem hencker odder dem teuffel ym seinen strick fallen/ Chris  
tus ist da/ als ein ewiger vater vnd wartet auff vns/ das er  
vns empfahe. Wer wil sich nu furchten fur seinem lieben va  
ter/der auff vns wartet so freundlich? Es ist ein sicher ges  
wiffer sprung zu thun von diesem leben ym ihenes/ O wie ses  
lig weren wir/ wenn wir solchs glaubten/ wie es gewislich  
war ist/Darumb ist der reym vnd spruch bey den Christen  
nicht war/da man spricht/Ich lebe/vnd weis nicht wie lang

S ij ge

ge/ich sterbe vnd weis nicht wenne/ ich fare vnd weis nicht  
wo hin/mich wundert das ich so frolich bin. Solchs sollen  
sagen alle vnglebigen/bey wilchen solchs alles war ist. Aber  
ein Christ weis wol wo er hin feret/nemlich ym einen vater-  
schos/ So weis er auch wol wie lange er lebt vnd wenn er  
stirbt/Denn er ist schon tod vnd der welt abgestorben/ vnd  
acht das leben fur nichts/ Darumb ifts wunder/ wo er nicht  
frolich ist/Vnd ist so gros wunder/ als das der gotlose frolich  
kan sein/ Aber wie des gotlosen freude das hertz nymer recht  
erferet/ also ist das trauren eins Christen auch nymer recht ym  
grunde des hertzen.

## Salomon Friede furst.

Nicht wie die welt fride gibt/sonst weren die ersten namen  
nichts/ da er Wunderbar/Rad vnd Krafft heisst/ sondern  
fur Gott ym gewissen/ Wilcher friede zu nympt/ vnd so viel  
stercker ist/ so viel das leiden grosser vnd mehr ist/ Denn der  
fride kompt daher/ das wir vns fur kinder fulen/ vnd den ewi-  
gen vater kennen/ da mit wir sicher vnd gewis sind seiner gna-  
den/ vnd einen trostlichen zugang haben als zu vnserm lieben  
vater. Vnd wie fein folgen die sechs namen nach einander/  
zu erst wie vns Christus ym leiden regire fur vns selbs vnd  
gegen vns selbs/ zeigen die drey ersten namen/ Darnach wie  
er vns regiere gegen andere mit stercke zu streiten/ zeigt der  
vierde name/ Aber die zween letzten zeigen/ wie er vns gegen  
sich selbs regire/ Im ersten stuck ist eitel muhe/ ym andern ei-  
tel arbeit/ Aber ym dritten ist eitel ruge/ friede vnd freude/  
Denn wer leidet/ der hat muhe/ Wer sicht der hat arbeit/ Wer  
aber ruget/ der hat fride. Das ist der rechte Salomon vnd Frid-  
rich/ der vns nicht mit zeitlichem gut odder fride/ sondern mit  
dem geistlichen vnd ewigen fride/ auch mitten ym vnfride  
reich



reich machet/ Denn diese sechs namen mit yhrem werck/ gehen zugleich miteinander/ ynn eym Christen vnd bleibt keiner vom andern.

Vnd heist nicht schlecht fridrich wie Salomo/ sondern fride furst/ Sarsalom/ das der fride ynn seiner gewalt stehet/ als eins fursten vnd herrn/ der des frides ynn seinem reich so mechtig ist/ das er den selbigen gibt allen den seinen/ also das yhn niemand brechen noch nemen kan/ sondern hellt das aller feinst/ sicherst geleyt/ widder teuffel/ tod/ sunde vnd alle helische pforten/ das vns die sunde fur Gott nicht schrecken/ sein gericht vnd zorn vns nicht treffen/ der teuffel vnd tod nicht greiffen kan/ Das heist ein rechter fride herr/ odder fride furst. Weltliche fursten halten auch geleid vnd fride/ Aber es feylet yhn oft/ denn sie konnen nicht an allen enden sein vnd alle stunde oder augenblick weren/ Darumb mochten sie villeicht fridrich heissen/ Aber fridefurst konnen sie nicht sein/ auch ynn dem eusserlichen regiment fur den leuten/ ich wil schweigen ynn geistlichen regiment fur Gott/ Denn sie sind des frides nicht so herrn vnd mechtig/ Er wird zu weilen gebrochen vnd genommen/ wenn gleich das regiment am aller strengesten ist. Aber vnser herr ist an allen enden/ vnd wachet alle augenblick vnd kan den fride mechtiglich erhalten/ wie der 120. Psalm spricht/ Sihe er schlefft noch schlumert nicht/ der Israhel behutet 2c. Vnd Summa/ Christus konigreich/ ist eitel fride/ Denn Gott thut yhn alles gut vnd kein leid/ so thun sie vnters nander auch keiner dem andern leid/ sondern alles gut/ So konnen die feinde nicht schaden thun/ denn die Christen leidens gerne/ So gar rund vmb/ vnd durch vnd durch hellt Christus der fridefurst diesen friden mechtiglich.

Da haben wir die sechs namen vnser koniges/ die sein konigreich abmalen/ wie es ein wunderlich konigreich sey/ vnd gar nichts weltlich/ vnd sichtbar/ sondern geistlich vnd unsichtbar.

vnſichtbar ſein muſ / Aus dem denn weiter folget / das diſe na-  
men zu ſamen thun / vnd beweifen / das dieſer konig muſ rech-  
ter Gott vnd menſch ſein / dazu auch von todten auſferſtehen  
wie denn faſt alle ſchriſt die von Chriſtus reich reden / mit  
einbringen / das er Got vnd menſch / ſterben vnd auſferſtehen /  
ſol / Denn weil er iſt ein kind geboren / muſ er ein recht natur-  
licher menſch ſein / ynn dieſem leiblichen leben / wie alle ander  
menſchen / zeitlich vnd euſſerlich wandeln / eſſen / trincken / re-  
den / thun / leiden / ſterben 2c. Denn es muſ war ſein / das er  
ſpricht / Ein kind iſt vns geboren / Was aber geboren wird /  
das iſt ſterblich vnd muſ ſterben / Widderumb / weil er ſol ſo  
wunderlich regiren vnd gantz ein geiſtlich / vnſichtbar konigs  
reich haben / das ers auff der ſchulder tregt / vnd ynn ſterben /  
notten vnd allen ſtucken / die der vernunfft vnd dem fleiſch  
widder ſind / halten vnd ſuren / So kan er nicht ynn zeitlichen  
leiblichen leben ſein / wenn er regirt / ſondern muſ ein geiſtlich /  
vnſichtbars weſen haben / Derhalben muſ er widderumb  
vom tod auſferſtehen / vnd diſ ſterblich leben / darein er ge-  
born wird / wandeln ynn ein vnſterblichs / darinn er konig ſein  
vnd regirn ſol / Also zwingen die zwey ſtuck / das er geboren  
wird / vnd doch vnſichtbar konig ſein ſol ewiglich / das er ſter-  
ben / vnd doch ewiglich leben ſol.

Weiter / weil ſeine macht alſo gethan iſt / das er ſol ewig-  
lich vater ſein / des friede ewiger herr ſein / vnd dazu mitten ynn  
tod / ſund / helle / teuffel / halten / helffen vnd raten / dazu die wid-  
derſacher vberwinden / ſo muſ er gottliche krafft an ſich ha-  
ben / Denn niemand iſt des friedes herr odder mechtig / on Got  
alleine / Niemand kan ynn tod helffen / denn Gott alleine.  
Niemand kan teuffel vnd alles vbel vberwinden / denn Gott  
alleine / Vnd friede auch nicht ſein kan / wo ſolchs nicht alles  
vberwunden iſt / Weil denn ſolchs eitel gottliche werck vnd  
thatten ſind / die dieſem konige ynn dieſen ſprüchen vnd na-  
men

men zu geeigent werden/so zwingt der glaube/der solche weis-  
sagung Jesaia für warhafftig helt/das dieser konig sey war-  
hafftig der rechte natürliche Gott/Vnd mus doch warhafft-  
tiger mensch sein/weil der spruch da stehet vnd spricht/ Ein  
Kind ist vns geboren/ Das ist nu Ihesus Christus vnser here  
Gottes sohn von natur/vnd Marien son nach dem fleisch.  
Selig sind alle/die es glauben/denn die schrift leuget vnd  
treuget vns nicht. **Solget.**

**Auff das seine hirschaft gros  
werde/vnd des frides kein en-  
de/auff dem thron David vnd  
seinem konigreiche.**

Hie deutet Jesaias selbst die namen/das sie nicht auff die  
person/sondern auff's ampt gehen/Denn so du fragest/War-  
umb sol er denn also heissen vnd solche namen haben? Ant-  
wortet er vnd spricht/Darumb/auff das seine hirschaft  
gros werde/Spricht nicht/Darumb/auff das er hoch sitze  
für sich selbst ym der herlicheit/denn da darff er keines na-  
mens zu/dauon man predige/Er hatts on namen/on predi-  
gen vnd on vns/Aber vns hat er nicht/on solche namen vnd  
predigen/Denn er mus vns durchs wort holen/vnd ym sein  
reich bringen/Darumb mus er solche namen vnd werck für  
ren ym vns vnd mit vns. Es wird aber sein reich da mit  
gros/das die Christen teglich zu nemen vnd mehr werden/  
von dem anfang des Euangelij/bis ans ende der welt/Denn  
auch dieses reichs art vnd natur ist/das es stehet ymer ym zu  
nemen vnd mehr werden/Sintemal das Euangelion nicht  
feyrt noch ruget/sondern laufft ym einem laufft vnd breitet  
**G** sich

sich aus ynn alle welt/bis der iungst tag kome. Solcher art  
ist nie kein konigreich odder hirschaft auff erden komen/ das  
ymer ym zu nemen stehe/ Sie nemen alle zu letzt abe vnd wer-  
den zu nichte/ Das billich dis einige konigreich den namen  
habe/das es ymer wachse vnd zu neme/odder gros werde.

Vnd das geschicht dennoch wunderbarlich vnd auch  
widder alle vernunft/Denn es legen sich widder dis reich/ al-  
le konigreiche vnd die gantzen welt/wie der ander psalm sin-  
get/Das sichs ansehen lesst/ als solts ein vergehend vnd ver-  
mindert reich sein/weil sein euserlich gestalt/ nicht anders ist/  
denn sterben vnd leiden von yderman/ das die vernunft mus  
sagen/ Seine art stehe ym abnemen vnd vntergehen/ Es find  
sich aber zu letzt wol. Jerusalem war eine mechtige stad/ die  
legt sich sampt dem gantzen Judenthum widder die Christen  
mit grossen ernst vnd gewalt/ Da waren der Christen we-  
nig/ vnd der Juden viel/ das wol yhr reich ein zunemend reich  
hette moecht heissen/ Aber wie giengs? Ober dreissig iaren lag  
kein stein auff dem andern zu Jerusalem/ vnd war das Jus-  
denthum nichts/ die Juden zustrewet ynn alle welt/ Do blies-  
ben die Christen nicht alleine/ sondern mehreten sich vnter al-  
len zeiden. Roma war das grossst reich/ vnd legt sich  
auch widder das arme kleine reich Christi/ Aber es weret ni-  
cht lang hernach/ da lag Roma mit yhrem reich ynn der  
asschen/ vnd die Christen wurden ausgebreit/ ynn aller welt/  
Das heist/ Sein reich sol wunderlich gemehret werden durch  
die wunderlichen werck der sechs namen/ Darumb mus es  
alles ym glauben verstanden vnd erharret werden/ gleich wie  
es alles ym geist gered vnd geweissagt ist.

Also sol auch des frides kein ende werden weil das reich  
steht/ Es steht aber ewiglich/wie gesagt ist. Solchen fride  
hat auch nie kein konigreich gehabt/ So ist auch nicht ein  
leiblicher

leiblicher fride/ sondern ein geistlicher/ wie wir gehört haben/  
Vnd ob gleich das zu nemen odder mehren des reichs auff  
horen wird am ümngsten tage/ wenn der auserweleten zal er  
fullet ist/ so sol doch der fride nicht auff horen/ sondern ewig  
lich weren on ende/ das ist/ es sol eitel ewige freude vnd won  
ne ynn diesem reich sein/ welche hie anfehet ym glauben/ vnd  
weret bis dorthin/ Denn aus diesem wort schleusst sich mit  
gewalt/ das der ümngst tag vnd auffersthunge der todten ko  
men mus. Wir sehen ia/ das alle heiligen Propheten gestora  
ben sind/ Jesaia selbs auch/ dazu die Christen sterben alle  
samt/ Vnd ist doch von yhn allen gesagt/ das dis kind sey  
yhn geboren/ der son sey yhn gegeben/ er solle yhre konig sein/  
vnd sie sollen ynn seym reich sein/ vnd fride haben on ende  
ewiglich. Tu ist er nicht der todten konig/ sondern der lebend  
digen/ So mügen die todten auch nicht brauchen des ewigen  
frides/ so folgets/ das sie allzumal müssen leben/ das ist/ vom  
tod aufferstehen/ vnd leben yhm schon bereit/ wie Christus  
Matth. 22. sagt. Gott ist nicht der todten gott/ sondern der  
lebendigen/ Denn sie leben yhm alle. Also thun alle sprüch  
der schrift/ die von dem reich Christi sagen/ das/ wenn man  
sie recht ansihet/ so schliessen sie/ das nicht alleine Christus  
aufferstehen mus/ vnd dazu mensch vnd Gott sey/ sondern  
das auch alle menschen aufferstehen müssen/ Denn weil er  
ewiglich sol konig sein/ mus er des todts vnd der sunden mech  
tig sein/ wilchs zwingt/ das er Gott sey/ weil solchs alleine  
Gott zugehoret/ Weil er aber eingeborn mensch sein sol/  
zwingts/ das er sterben mus/ vnd doch widder aufferstehen/  
auff das er konig sey ynn ewigkeit/ Denn ein todter kan nicht  
konig sein. Sollen aber die heiligen ynn seym reich sein/ on  
ende fride haben/ so müssen sie auch von todten aufferstehen/  
weil Christus der todten konig nicht sein kan/ vnd sie doch  
alle sterben. Die verdampften müssen darumb auch auffera  
G h stehen

stehen/auff das sie yhren lohn empfangen/ vnd yhm als seine  
feinde vnter seine füsse gethan werden/auff das er also sey/  
richter vnd herr/ vber lebendigen vnd todten.

Eben solchs bestetiget auch der folgende text/ der so  
spricht / Es solle dieser fride on ende sein / auff dem thron  
Dauid/ vnd auff seinem konigreiche. Tu weis man ia wol/  
das Dauids stuel vnd konigreich ist nicht vnter den engeln/  
sondern auff erden vber die menschen gewesen/ nemlich vber  
das volck Israel vnd vnblicgende heyden/ So müssen dieses  
Koniges leute auch zu des selbigen Dauids stuel gehören /  
Aber Dauid ist nicht ewiglich konig gewesen/noch ewiges  
konigreich haben mugen/ Darumb zwinget dieser text/ das  
eben dasselbige konigreich wilchs Dauid hat leiblich vnd  
zeitlich gehabt/ solle vnter diesem konige geistlich vnd ewig  
werden vnd bleiben. Tu sind sie ia gestorben/ vnd sterben  
noch die zu Dauids konigreich gehörten/ so müssen sie gewiss  
lich widder von den todten aufferstehen/ auff das sie diesem  
konige ewiglich leben/ vnd seinen ewigen fride besitzen vnter  
yhm. Sihe/so heymlich vnd so gewaltiglich beweiset die  
schriffte/ das alle menschen müssen von todten aufferstehen/  
Vnd Christus zuvor als der konig/ fur vnd vber allen/ das  
wol S. Paulus spricht zu Timotheo / Er solle gedenccken/  
das Christus sey gestorben vnd auffstanden nach der  
schriffte/ als solt er sagen/ Es ist so vngleublich vnd wundera  
lich ding/ das wo man sich nicht an die schriffte hellt/ so kans  
die vernunft nicht dulden/ vnd wurde auch kein mensch ma  
cht glauben.

Aber hie mocht nu yemand sagen/ Wo bleiben denn wir  
heyden/ die nicht zu Dauids konigreich gehört haben: sollen  
wir nicht auch ym Christus reich komen/ vnd alleine die Iu  
den selig werden? Antwort/ Jesaia hellt mit seiner weissa  
gung

gung die gewonheit aller ander schrift/ vnd verheißt den  
Juden alleine Christum vnd sein reich/ Denn Christus ist ala  
leine den Juden als Abrahams samen/ verheissen/ Aber er ist  
nicht alleine den Juden worden/ wie Paulus spricht Roma.  
15. Ich sage/ das Christus sey der beschneytung diener gea  
west/ vmb die verheißung vnd Gottes warheit zu bestettigen/  
Aber das die heiden Gott preisen vmb die barmhertzigkeit/  
Der verheißung nu nach/ ist Christus alleine der Juden/ Aber  
des genießes nach/ ist er der gantzen welt/ Es mußte ia ein  
sonderlich volck sein vnter allen volckern/ dem er verheissen  
wurde/ weil er nicht kundte von allen volckern vnd samen gea  
boren werden/ Aber er mußte nicht alleine dem selbigen volc  
cke zu teil werden/ sondern aller welt/ Darumb sind nu andea  
re sprüche/ die anzeigen/ wie Christus auch den heiden zu teil  
werden solle/ wie wol er yhn nicht verheissen ist/ Davon hie  
Jesaia nicht redet/ sondern droben gesagt hat/ da er spricht/  
Du machst der freuden wenig / weil du des volcks so viel  
machst. Aber hie handelt er von dem verheissen konige/ ia er  
verheißt den konig dem volck Israel/ als dem stuel vnd koni  
greiche Davids.

**Das ers zurichte vnd stercke  
mit gericht vnd gerechtick  
eit/ von nu an bis ynn ewig  
keit.**

Dieser konig sol nicht sterben vnd erben hinder sich lassen  
wie David/ sondern sol selbst ymer vnd ewiglich ein einiger  
konig bleiben / vnd auch das konigreich ewiglich halten /  
Darynn abermal bezeigt wird/ die anfferstehung der todten  
vnd ein ewiges leben. Er solt aber solchs thun/ nicht mit  
G iij waffen

waffen noch ros/ wie weltliche Konige thun/ sondern mit gericht vnd gerechtikeit / Vnd sol von nu anheben wenn er einsetzt/ vnd sol ewiglich weren. Was gericht vnd gerechtikeit heisse/ ist sonst offte gesagt/ als ym Psalterlin 2c.

Vnd ist kurtz die summa/ Christus sol sein reich auff's erst ordnen/ zurichten vnd fertigen/ das es stehe vnd gehe ym gutem recht/ das die leute drynnen sunde vnd alles vnrecht meyden/ vnd los seyen/ Das heist das gericht/ wilchs verdampft vnd strafft alles vnrecht. Zum andern/ das er es halte/ stercke/ erquicke wo es mat ist/ das die leute drynnen/ frum vnd gerecht/ heilig vnd vnstrefflich seyen/ Das ist/ die gerechtikeit/ Dis alles mus er freylich thun mit seym heiligen geist/ der newe menschen mache/ Denn/ weil alle menschen sunder vnd eitel falsche lugener sind/ tugen sie gar nichts ym sein reich/ ym wilchem eitel gerechte/ frumme vnd heiligen sein sollen/ Vnd das meinet er auch/ da er spricht/ Er der Konig solle schaffen/ das sein reich eitel recht vnd frumikeit habe/ vnd die leute frum vnd heilig seyen/ Auff das nicht sie selbs durch yhre werck frum vnd gerecht ym seym reich werden/ sondern er selbst durch sein werck vnd geist/ sie zurichte vnd stercke/ Das geschicht/ wenn sie an yhn glauben/ vnd lassen yhn wircken mit sein wort vnd geist.

## Solchs wird thun der Eyner des herrn Zebaoth.

Warumb nicht also/ Solchs wird thun/ die gnade vnd barmhertzikeit Gottes? Ists doch eytel gnade vnd nicht Eyner? Antwort/ Es ist darumb also geredt/ Das Gott sieht die falschen lerer/ vnd falsche Propheten/ die sich vnterswinden das volck mit gesetzten vnd wercken frum zu machen/

da



da durch denn der glaube vnd Gottes verheissunge/ mit dem  
gantzen Christo zu nicht werden/ das verdrenst denn Gott  
also/ das er gleich aus eym Lyuer/ sein wort vnd Christus  
reich mus komen lassen/ damit der glaube vnd seine  
verheissung erhalten/ vnd das volck  
nicht schendlich versuret  
werden. Amen.

Gedruckt zu Wittenberg durch Nicolaum  
Schirlentz/ nach Christi gepurt/ Taus  
sent funffhundert/ vnd ym sechs  
vnd zwentzigsten Jar.

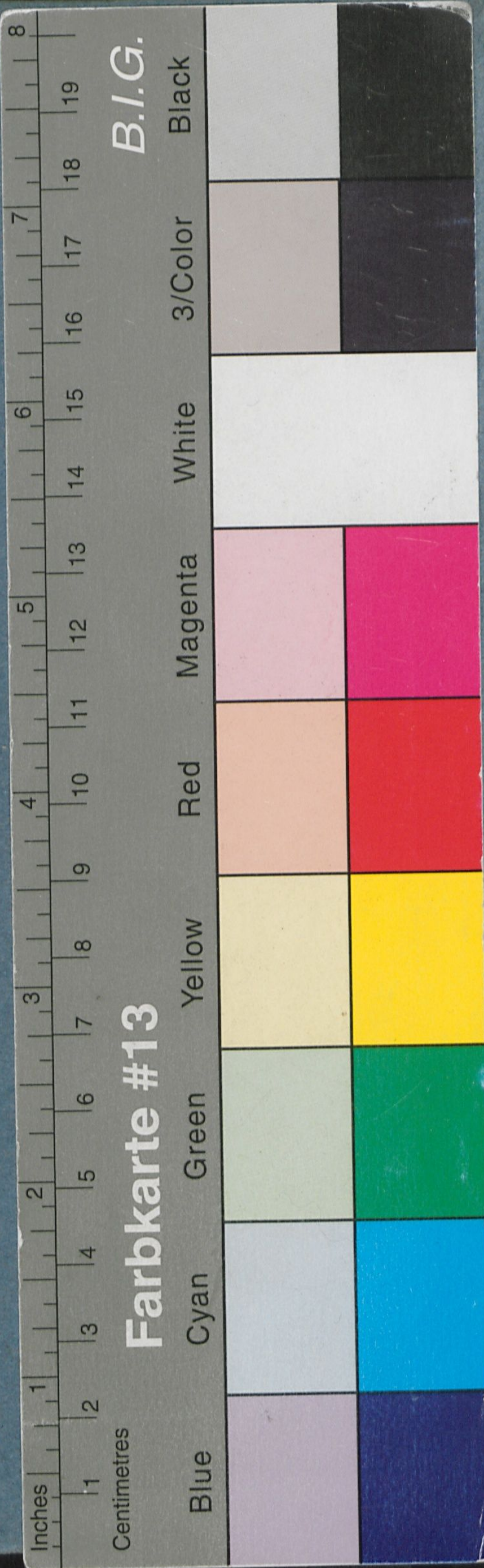
QX 2386

(X220 5397)

JK 5







AK-204.11.5111

Vg  
2386



K. 197.

